Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 288. Freitag den 8. December 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 97 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Kämmerei-Zustand von Neisse im Jahre 1836. 2) Die Dorn'schen Dächer. 3) Silesiaca. 4) Korrespondenz: aus Oels; 5) aus Hohenfriedeberg. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 5. Dezember. Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Rath Engelmann zum Geheimen Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor in Königsberg zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Regierungs-Assessor L. von Jordan zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht. Se. Majestät der König haben dem Prediger Bertog zu Oschersleben die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Abgereist: Der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Päpstlichen Hofe, Dr. Bunsen, nach Rom.

Köln, 30. Nov. Der Herr Ober-Präsident der Rheinprovinz hat unterm 29. Nov. folgende Bekanntmachung erlassen: „Im Verfolg meiner Bekanntmachung vom 21. Nov. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Dom-Dechant Dr. Johann Hüsgen (s. gestr. Ztg.) unter dem 27. durch einstimmige Wahl des hochwürdigen Metropolitan-Dom-Kapitels zum Kapitular-Verweser des Erzbisthums Köln bestellt ist, und diese Wahl heute die Staatsgenehmigung erhalten hat. Koblenz, den 29. Nov. 1837. Der Ober-Präsident der Rheinprovinz. (gez.) von Bodelschwingh.“

Deutschland.

München, 30. Nov. Das Regierungsblatt enthält eine Königliche Allerhöchste Verordnung, die Eintheilung des Königreichs Baiern betreffend, aus welcher wir die Hauptartikel mittheilen: Art. I. Das Königreich Baiern bleibt, wie bisher, in acht Kreise eingetheilt. Art. II. Die acht Kreise des Königreichs nehmen folgende Benennungen an: I. Ober-Baiern, II. Nieder-Baiern, III. Pfalz, IV. Ober-Pfalz und Regensburg, V. Ober-Franken, VI. Mittel-Franken, VII. Unter-Franken und Aschaffenburg, VIII. Schwaben und Neuburg. (folgt nun die genauere Angabe der Gebietstheile.) Art. XI. Für die obere Verwaltung wird in jedem Kreise eine Kreis-Regierung, und für die obere Justizpflege ein Appellationsgericht, wie bisher, bestehen. Art. XII. Die Vorstände der Kreis-Regierungen werden in Zukunft ausschließlich den Titel: „Regierungs-Präsident“ führen. Der Titel „General-Commissair“ ist abgeschafft. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1838 in Wirksamkeit.

Dresden, 3. Dezbr. Durch Allerhöchstes Dekret vom 6. November war der Schluß der bis jetzt in Wirksamkeit gewesenen Stände-Versammlung auf den heutigen Tag festgesetzt worden. Es begaben sich daher heute früh gegen 9 Uhr die Mitglieder beider Kammern in die evangelische Hof- und Sophien-Kirche, um der Predigt zum Landtagsschlusse beizuwohnen, welche der Ober-Hofprediger Dr. v. Ammon über Römer XIII., 11—14. hielt und dabei in Betracht zog: „Wie viel die traurige Erfahrung zu bedenken giebt, daß es noch keiner Gesetzgebung gelungen ist, die Laster sinnlicher Rohheit aus der Mitte der Christen zu verbannen.“ — In Folge der vom Königl. Ober-Hofmarschall-Amte ergangenen Ansage nahmen die Herren aus der ersten Kammer rechts, die aus der zweiten Kammer links vom Throne aus ihren Platz. Ihre Majestät die Königin hatten beschlossen, bei der feierlichen Verabschiedung der Landtags-Versammlung gegenwärtig zu sein, und Allerhöchstdieselbe, begleitet von den Prinzessinnen des Königlichen Hauses, erschienen im Thronsaale und nahmen auf der dazu errichteten Tribüne Platz. Kurz darauf erhoben Sich Se. Majestät und richteten vom Throne herab folgende Worte an die versammelten Abgeordneten: „Meine Herren Stände! Als Ich Sie das letztemal an dieser Stelle versammelte, sprach Ich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß eine ehrenwerthe Gesinnung Ihre Verhandlungen leiten und sonach der damals beginnende Landtag segensreiche Früchte für das Vaterland tragen werde. Diese Hoffnung ist in Erfüllung gegangen; denn, wenn auf der einen Seite im Laufe Ihrer Verhandlungen sich jene treuen und nur das Wohl des Landes zum Ziel habenden Gesinnungen in vielfachen Beweisen aussprachen, so sind andererseits aus diesen Verhandlungen so wichtige Resultate hervorgegangen, daß deren Einfluß auf das allgemeine Beste nicht anders als ersprießlich sein kann. Als das wichtigste Ergebniß dieses Landtages ist unstreitig die neue Kriminal-Gesetzgebung zu betrachten, die einem lang und dringend gefühlten Bedürfniß abhilft. Daß der blühende Zustand Unserer Finanzen, neben der Feststellung eines zureichenden Schulden-Tilgungs-Fonds, die Uebernahme ungleich lastender Natural-Leistungen für das Militär auf die Staatskassen und einen abermaligen bedeutenden Grund-Abgaben Erlaß gestattete, rechne ich zu den beglückenden Ereignissen meiner Regierung. Günstige Erfolge lassen sich von der beschlossenen Anlegung von Geldbanken, der einleitenden Maßregel zu Regulirung der Münz-Verhältnisse und der Abschaffung der hauptsächlichsten Bannrechte erwarten. Die bis jetzt für die Kommunal-Verwaltung sämmtlicher Land- und mehrer kleiner Stadt-Gemeinden in der Gesetzgebung vorhandene Lücke ist durch die neue Land-Gemeinde-Ordnung ausgefüllt, während durch die über die Aufbringung der Parochial-Lasten beschlossenen gesetzlichen Bestimmungen künftigen Streitigkeiten eben sowohl, als Ueberbürdungen vorgebeugt werden wird. Ein umsichtig wohlwollender Sinn hat sich auch diesmal durch angemessene Verwilligungen zu Gründung eines neuen Zufluchtsortes für hülflose Kranke, zu Beförderung des öffentlichen Unterrichts und anderer gemeinnützigen Anstalten aufs neue bewährt. Für die Bedürfnisse der vaterländischen Armee haben Sie die nöthigen Bewilligungen mit großer Bereitwilligkeit gewährt und durch Beistimmung zu dem Militär-Pensions-Gesetz die Zukunft treuer Vaterlands-Vertheidiger gesichert. Durch die Feststellung eines Hausgesetzes wurde einer wichtigen Bestimmung der Verfassungs-Urkunde Genüge geleistet. In der Bereitwilligkeit, mit welcher Sie Meinen Wünschen in dieser Angelegenheit entsprochen haben, erkenne Ich einen neuen Beweis der treuen Anhänglichkeit der Sachsen an ihr Fürstenhaus, und gern benutze Ich die heutige feierliche Veranlassung, Mein Anerkenntniß dieser ehrenwerthen Gesinnungen hier öffentlich auszusprechen. Und so sind denn auch in diesem Jahre im glücklichen Einverständniß zwischen Regierung und Ständen viele der wichtigsten Arbeiten begonnen und vollendet und somit das Beste des Vaterlandes, wie ich zuversichtlich hoffe, wesentlich gefördert worden. Bin Ich es Mir bewußt, stets und überall das Wohl Meiner Unterthanen vor Augen gehabt und treu und fest im Sinne der Gesetze und der Verfassung gehandelt zu haben, und habe Ich die beruhigende Ueberzeugung, daß auch Sie, Meine Herren Stände, sich ein gleiches Zeugniß zu geben im Stande sind, so lebe ich der frohen Zuversicht, daß Gott Unserm redlichen Streben seinen Segen nicht versagen und die ausgestreute Saat zum fröhlichen Gedeihen bringen wird.“ — An den Stufen des Thrones stehend, verlas nun der Geheime Regierungs-Rath Müller den Landtags-Abschied. — Der Präsident der ersten Kammer hielt nun im Namen der Stände eine Gegenrede, aus welcher wir den Schluß hier mittheilen: „Wie erschüttert war nicht das ganze Volk, als man den geliebten König im fernen Lande der Krankheit preisgegeben wußte, wie wahr und groß aber die Freude, Höchst Sie, geliebter König, bald darauf wieder glücklich in unserer Mitte zu sehen. Diese Beweise treuer Liebe, sowie die Hoffnung, daß auch dieser Landtag dem theuern Vaterlande segensreiche Früchte bringen möge, ist Ihrem Herzen der schönste Lohn für die Sorgen der Regierung. Für uns aber ist der schönste Lohn Ew. Königl. Majestät Zufriedenheit, und von eben dieser Hoffnung, dem Vaterlande genützt zu haben, belebt, kehren wir zurück in die gewohnten Kreise mit dem innigsten Wunsch, Gott erhalte den König und das ganze Königliche Haus!“ — Nach Beendigung dieser Rede empfing aus den Händen Sr. Majestät der Präsident von Gersdorf den Landtags-Abschied, und hierauf erklärte der Staats-Minister von Lindenau im Namen Sr. Majestät des Königs den Landtag für geschlossen. Die sämmtlichen Stände stimmten alsdann in ein des Königs Majestät vom Präsidenten der ersten Kammer dargebrachtes Hoch ein. — Gegen 3 Uhr Nachmittags fand Königliche Tafel statt, wozu die Minister und sämmtliche Abgeordnete beider Kammern, die Ober-Chargen des Königlichen Hofes, die Königlichen Ministerial-Räthe und die Kammissarien bei dem Landtage eingeladen waren. Während der Tafel brachten Se. Majestät der König die Gesundheit: „Auf das Wohl des Landes und aller getreuen Stände“ aus, welcher sich Ihre Majestät die Königin und die höchsten Herrschaften anschlossen; worauf die den höchsten Herrschaften gegenüber sitzenden Präsidenten der beiden Kammern, im Namen sämmtlicher Stände dieselbe zu erwiedern die Ehre hatten.

Darmstadt, 30 Nov. (Privatmitth.) Sie wissen, daß wir in die Jahreszeit gerückt sind, wo der Schlaf seinen allmächtigen Scepter schwingt und sowohl über Menschen, als über die ganze organische Natur seine Herrscherrechte geltend macht. Diesem Umstand möchte es denn auch zuzuschreiben sein, daß unsere Eisenbahn-Angelegenheit nunmehr zu schlummern scheint, jedoch wohl nur, um im nächstkommenden Frühjahr desto fröhlicher wieder zu erwachen. Unsere Eisenbahnstangen, bei deren Anblick sonst Berge von Hoffnungen sich in gewinnsüchtigen Herzen aufthürmten, stehen zwar noch an ihren alten Plätzen; allein ihre sonst in den Lüften ein so lustiges Spiel treibenden Wimpel haben die rauhen November-Stürme zerrissen. — Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht im Umlauf, es würden die Civil-Staatsbeamten Uniformen erhalten. Inwiefern dasselbe Glauben verdient, will ich unentschieden lassen; allein so viel kann ich mit Bestimmtheit versichern, daß alle Betheiligten davon höchst unangenehm betroffen sind. Man sehnt sich hier nicht nach einer Auszeichnung, die nur eine neue Art Luxus veranlassen und demnach insbesondere den Beamten der mittlern Grade, die auch eine sehr mittelmäßige Besoldung genießen, höchst beschwerlich fallen würde. — In diesen Tagen ist hier eine grausenhafte That verübt worden, die, weil Handlungen der Art glücklicher Weise nur selten vorkommen, allgemeines Entsetzen erregt. Die Kammerjungfer eines adlichen Hauses, die ihre Schwangerschaft sorgfältig zu verbergen gewußt hatte, kam bei nächtlicher Weile nieder und beseitigte sofort den Neugebornen in das heimliche Gemach. Hier wurde derselbe am nächsten Morgen in den letzten Todeszuckungen gefunden; die unnatürliche Mutter jedoch läugnete ihre Schandthat. Einstweilen ist diese nun aus Rücksicht auf ihren Zustand, der über ihre That keine Zweifel läßt, in das Hospital gebracht worden, das sie nur verlassen wird, um dem Kriminalgericht übergeben zu werden.

Bremen, 1. Dez. Bei dem hiesigen Spanischen Konsulate ist von dem Gouvernement in Havana die offizielle Nachricht eingegangen, daß die drei Matrosen, welche am Bord des Spanischen Schiffes „Armonia", Kapitain Castannos, von Havana auf hier bestimmt, im April d. J. sich der Meuterei schuldig machten und in Ketten nach Havana zurückgeschickt wurden, daselbst von einem Kriegsgerichte verurtheilt und am 27. Sept. am Bord des in Havana liegenden Kriegsschiffes „Soberano" erschossen worden sind.

Hannover, 2. Dez. Nachrichten aus Rotenkirchen zufolge, hatten am vorgestrigen Tage eine Deputation der Universität Göttingen, bestehend aus den Professoren Bergmann, Gieseler, Bauer, Conradi und Herbart, so wie eine Deputation des Magistrats und der Bürgerschaft von Göttingen, sich zu Rotenkirchen eingefunden und Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gehabt, Allerhöchstwelchen dieselben Adressen überreichten, in denen sie ihre Mißbilligung des von sieben Professoren der Landes-Universität gethanen Schrittes (s. u.) aussprechen und Se. Majestät Ihrer unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit versichern. Se. Maj. sollen den Deputationen erwidert haben, Sie hätten niemals Mißtrauen gegen die Stadt und Universität Göttingen gehegt, und daher aufs tiefste nur bedauern können, daß einige der dortigen akademischen Lehrer ihre Stellung so sehr hätten verkennen und durch eine zur öffentlichen Kunde gekommene Erklärung auf so unangemessene Weise sich gegen das Patent vom 1. November aussprechen mögen. Am Abend zuvor hatten die Bürger von Einbeck Sr. Königl. Majestät in Rotenkirchen eine solenne Fackel-Musik gebracht.

Die hiesige Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus dem Göttingenschen: „So wenig es auch je meine Sache gewesen ist, in politische Angelegenheiten mich zu mischen und darüber meine Ansicht öffentlich mitzutheilen, so legt mir doch meine Anhänglichkeit an König und Vaterland die Pflicht auf, davon in der durch die Zeitungen verbreiteten Protestations-Angelegenheit der Sieben Göttingenschen Professoren eine Ausnahme zu machen. Glaubten die Herren Professoren Dahlmann, Albrecht, Jacob und Wilhelm Grimm, Gervinus, Ewald und Weber die von des Königs Majestät in dem Patente vom 1. November v. J. für die Ungültigkeit und Unverbindlichkeit des Staats-Grundgesetzes vom 26sten September 1833 ausgesprochenen Gründe nicht theilen zu können, glaubten sie im Gegentheil, die fortdauernde Gültigkeit und verbindliche Kraft desselben annehmen zu müssen, und hielten sie sich in ihrem Gewissen an ihren darauf ausgedehnten Dienst-Eid ferner gebunden, so mußten sie dieser ihrer innern Ueberzeugung das ihnen vom Könige verliehene öffentliche Lehramt auf der Universität Göttingen zum Opfer bringen und bei ihrer vorgesetzten Behörde, dem hohen Universitäts-Kuratorium in Hannover, um ihre Entlassung aus dem Königlichen Dienste nachsuchen. Was haben aber die 7 Herren Professoren gethan? In einer, vom 18. November d. J. datirten, an das Universitäts-Kuratorium gerichteten Vorstellung haben sie, um sich, wie sie sagen, vor den Konflikten sicher zu stellen, welche jede nächste Stunde bringen könnte, die Gründe zu entwickeln sich bemüht, warum das erwähnte Staats-Grundgesetz nach wie vor für gültig und rechtsverbindlich gehalten werden müsse, und warum sie sich durch den von ihnen geleisteten Eid ferner als gebunden betrachteten. Aber des Gesuches um Entlassung aus dem Königlichen Dienste ist in gedachter Vorstellung mit keiner Silbe gedacht worden. Die Vorstellung ist also in der That eine Art von Manifest, welches sieben in Königlichem Dienste stehende Männer gegen ihren Landesherrn und Dienstherrn erlassen haben. Jeder Unbefangene und Unparteiische wird einräumen müssen, daß erwähnte, beim Universitäts-Kuratorium übergebene Vorstellung einen sprechenden Beweis von einer in der That außerordentlichen Anmaßung enthalte; denn da die Herren Professoren durch ihre Vorstellung ihre Dienst-Entlassung nicht zu erwirken beabsichtigten, so können sie nur in der Ueberzeugung gelebt haben, daß die von ihnen in ihrer Vorstellung völlig unberufener Weise angeführten Gründe von einem solchen Gewichte und einer solchen Stärke wären, daß sie Seine Majestät den König, sobald sie nur zu Allerhöchstdessen Kenntniß gelangten, bewegen würden, das nach der sorgfältigsten und umständlichsten Untersuchung und Prüfung aller Gründe und Verhältnisse erlassene Patent wieder aufzuheben. Wahrlich, ein solcher Glaube, eine solche Ueberzeugung kann nur Männern eigen sein, welche ihre Ansichten und Meinungen immer für richtiger und besser halten, als die aller übrigen Menschen. Allein die Absicht, welche die sieben Göttingenschen Professoren bei Abfassung ihrer Vorstellung gehabt haben, ist nicht blos auf Hervorbringung einer anderen Ueberzeugung bei Sr. Majestät dem Könige gerichtet gewesen, sondern ungleich weiter gegangen, sobald man annehmen könnte, daß die Urheber der Vorstellung deren Verbreitung nicht nur im Königreiche, sondern auch im Auslande unmittelbarer oder mittelbarer Weise selbst bewirkt haben. Bei der Verbreitung stellt sich auch der Umstand allerdings als sehr auffallend dar, daß Französische Zeitungen von dem Vorhaben der sieben Göttingenschen Professoren bereits früher unterrichtet gewesen zu sein scheinen, als selbst noch die Vorstellung bei dem Universitäts-Kuratorium eingegangen ist. Wäre die Theilnahme gedachter Professoren an der großen Verbreitung der Vorstellung in rechtliche Gewißheit gesetzt, so dürfte ihre Absicht, die treuen Diener Sr. Königl. Majestät aufzuregen, und auf diese Art Unruhen im Lande zu erregen, wohl keinem erheblichen Zweifel unterliegen, und die Urheber der Verbreitung würden die Strafe zu erwarten haben, womit die Gesetze Handlungen dieser Art belegen. Mag es nun für jetzt mit der Verbreitung der Vorstellung zusammenhängen, wie es immer wolle, — worüber hoffentlich eine anzustellende Untersuchung das erforderliche Licht verbreiten wird, — die Vorstellung kann, meiner innigsten Ueberzeugung nach, keinen Königlichen Diener, welcher mit dem Umfange der aus seinen Dienst-Verhältnissen gegen des Königs Majestät entstehenden Verpflichtungen auch nur einigermaßen vertraut ist, in seiner Treue und Ergebenheit gegen seinen rechtmäßigen Landesherr wankend machen. Denn der König ist sein alleiniger Dienstherr; diesem allein wird der Diensteid geleistet, und folglich muß es auch von ihm allein abhängen, ob er dem öffentlichen Diener seinen Diensteid ganz oder zum Theil erlassen, ihn folglich davon entbinden will. Wenn daher des Königs Majestät in Höchstderen Patente vom 1. November d. J. die Königlichen Diener von ihrem Diensteide in so weit entbunden haben, als derselbe auf das Staats-Grundgesetz von 1833 ausgedehnt war, so haben Allerhöchstdieselben offenbar in ihrem vollsten Rechte gehandelt, wie jeder wird einräumen müssen, welcher mit ähnlichen öffentlichen Verhältnissen nicht ganz unbekannt ist. Welche Ansicht haben aber die Herren Professoren in ihrer Vorstellung von dem Verhältnisse des öffentlichen Dieners zu seinem Könige? Um ihre Ansicht vollständig kennen zn lernen, braucht man nur den Schluß ihrer Vorstellung zu lesen, welcher nach der mir davon vorliegenden Abschrift, die ich für ächt halten muß, dahin lautet: „Und was würde Sr. Majestät dem Könige der Eid unserer Treue und Huldigung bedeuten, wenn er von solchen ausginge, die eben erst ihre eidliche Versicherung freventlich verletzt haben? „Also jeder Königliche Diener, welcher, eingedenk seiner Pflichten gegen des Königs Majestät, sich von einem Theile seines Diensteides mit Recht entbunden hält, soll freventlich seine beschworne Dienstpflicht verletzt haben!! Nein, eine solche Lehre ist, wie ich offen gestehen will, für mich, der ich meine juristische Ausbildung noch der alten guten Zeit verdanke, zu stark, und ich muß wahrlich von ganzem Herzen die auf der Universität Göttingen studirende Jugend bedauern, falls ihr die Lehrer des öffentlichrn Rechts Grundsätze dieser Art vortagen sollten, mit welchen die Staaten nicht bestehen können, und welche für die künftigen Staatsdiener eine unversiegbare Quelle von den unangenehmsten Vorfällen nothwendig werden müssen."

Im Widerspruche mit der Gesinnung, welche sich im Lande selbst ausspricht (s. den vorhergehenden Artikel), steht eine Korrespondenz der Allg. Leipz. Ztg., die folgendermaßen lautet: „**Hamburg**, 28. November. Mehre hiesige Geistliche, Professoren, Advokaten, Aerzte und Kandidaten der Theologie haben sich vereinigt, eine Adresse an die sieben Professoren zu Göttingen zu erlassen, welche die bekannte Erklärung gegen das hanoversche Patent vom 1. Nov. unterzeichnet haben. Ich kann die Versicherung hinzufügen, daß in Kiel eine von einem der dortigen Universitätslehrer entworfene Adresse im Gange ist. Die hiesige Adresse: An die Professoren F. C. Dahlmann, E. Albrecht, Jakob Grimm, Wilhelm Grimm, G. Gervinus, H. Ewald und Wilhelm Weber in Göttingen, lautet nach ihrem wesentlichen Inhalte: „Die Unterzeichneten haben die Erklärung gelesen, welche Sie in Ihrer Stellung sich verpflichtet fühlten, über die Aufhebung des Grundgesetzes des hanoverschen Staates an das königliche Universitäts-Kuratorium zu richten. Sie fühlen sich gedrungen, Ihnen die Freude zu bezeugen, welche es in ihnen geweckt hat, daß Sie, die Vertreter der Wissenschaft, das Organ geworden, durch welches, einfach und bestimmt, kräftig und tüchtig, die Wahrheit ausgesprochen ist. Indem Sie sich in Ihren Gewissen für verbunden achteten, das Recht der Macht gegenüber zu vertreten, ist in Ihnen zugleich die Stimme des öffentlichen Gewissens laut geworden. Daher können sie gewiß sein der Zustimmung aller Tüchtigen und Gesinnungsvollen im deutschen Volke; denn es ist das heilige Feuer des Gemeingeistes und der Vaterlandsliebe, das aus Ihnen gesprochen. Sie haben das innere Maß, das Sie an jene Verhältnisse legen, offen kund gegeben, und, wenn auch allein und für sich dastehend, als Organe des rechtlichen Bewußtseins Aller, das politische Auge und Urtheil auf die rechtliche und sittliche Basis gewiesen. Jedem wird dadurch klar werden, was in dem Augenblicke wichtiger Entscheidung, die bevorsteht, er sich schuldig ist. Würdig zugleich jener berühmten Männer, deren Nachfolger Sie sind, haben Sie, wie Jene, als Pfleger der Wissenschaft gezeigt, daß diese nicht blos allgemein menschlichen Zwecken dient, sondern daß sie ihre Sprache und Ausdrücke dem besondern Rechte, der ungefärbten, lebendigen Vaterlandsliebe zu leihen weiß. Denn Ihre Akademie vor allen war es, wo einst die Macht des freien Wortes ihren Sitz genommen, als jene Männer, kräftig und wahr, den deutschen Fürsten und Völkern Ehrfurcht vor dem öffentlichen Rechte geboten, unterstützt durch die Kraft der freien Presse, welche jetzt kaum vermögen wird, freimüthige Rechtsverwahrungen, wie die Ihrige, an das gesammte deutsche Volk, und Ihnen des gesammten Volkes Zustimmung zu bringen. Ist aber das Organ der allgemeinen Stimme gelähmt, so eile jeder Einzelne, die seinige zu erheben. Wenn wir, einst Zöglinge deutscher Hochschulen, jetzt Bürger eines kleinen Freistaates, Ihnen unsere Freude und unsern Dank aussprechen für das Zeugniß Ihrer unabhängigen Gesinnung, so geschieht es in der gewissen Ueberzeugung, daß die Unverletzlichkeit des Rechtes Grundlage und Lebensbedingung sowohl für Monarchien als für Freistaaten ist. In diesem Sinne werden Sie unsere Zuschrift aufnehmen und mit uns die Hoffnung theilen, daß Ihr gesprochenes Wort verstanden werden wird von dem gesunden und tüchtigen Sinne des Volkes. Es wird einen Widerhall finden in allen Gemüthern von ernster Gesinnung; es wird, so hoffen wir, mitwirken zu dem Erfolge, daß die Gesammtheit eines deut-

schen Volkes, wie jeder Einzelne in demselben, sich nicht durch das Gebot der Willkühr geleisteter Eide für enthoben achte, und daß die Macht des Einzelnen scheitere an dem Rechtsbewußtsein Aller.“ “

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Der Moniteur sagt: „Unsere Journale haben gestern einer fremden Zeitung nacherzählt, daß der Herzog und die Herzogin Alexander von Würtemberg in Berlin erwartet würden. Nachdem wir genauere Erkundigungen hierüber eingezogen, hören wir, daß von einer solchen Reise Ihrer Königl. Hoheiten keine Rede ist.“ — Der Stadt-Rath von Marseille hat, für den Fall, daß der Herzog von Nemours die an ihn ergangene Einladung, diese Stadt nach seiner Rückkehr von Konstantine auf einige Tage mit seinem Besuche zu beehren, annehmen sollte, eine Summe von 30.000 Fr. für die alsdann zu veranstaltenden Festlichkeiten ausgesetzt. — Der Conseils-Präsident hat eine Bittschrift aus Algier erhalten, die von einer großen Menge der angesehensten Einwohner, so wie von den Mufti's, Kadi's und Rabbinern unterzeichnet ist, und in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß es Sr. Majestät gefallen möge, den Herzog von Nemours zum Vice-König des Französischen Afrika's zu ernennen.

Im Moniteur liest man: „Die Leiche des General-Lieutenants, Grafen von Danrémont, ist gestern Abend um 6 Uhr an der Barrière von Fontainebleau angekommen. Der Zug wurde von dem Eskadrons-Chef Pellion, Ordonnanz-Offizier des Kriegs-Ministers, geführt, und von dem Kapitain Paris, Adjutanten des Generals Danréemont und dem Herrn Descosse, Sekretair des Bischofs von Fréjus, begleitet. Zwei dekorirte Unteroffiziere der vormaligen Kaiserl. Garde saßen auf dem Wagen vor dem Sarge. Ein Detaschemeut von 50 Lanciers des ersten Regiments erwartete den Zug an der Barrière von Fontainebleau, und eskortirte denselben bis nach dem Javalidenhause, wo die Leiche von dem Generalstab und der versammelten Geistlichkeit unter militairischen Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Nach der militairischen und religiösen Feier ward der Sarg auf einen Katafalk in der Kapelle gestellt, wo er bis nach dem später stattfindenden Trauer-Gottesdienst stehen bleiben wird.“

Der Courier francais giebt ein Privat-Schreiben aus Bona vom 9ten, worin es heißt: „Die neuesten Nachrichten aus Konstantine lauten überaus günstig. Der Oberst Bernelle hat unermeßliche Summen, sowohl im Palaste des Beys als in Privathäusern, gefunden. Wir wußten bereits, daß es seine Absicht sei, gleich nach unserm Aufbruche Nachgrabungen anzustellen; er hat, wie man sieht, keine Zeit verloren. Wir wollen hoffen, daß alle Reichthümer, die man bereits gefunden hat oder späterhin noch finden möchte, in den Staatsschatz fließen werden; sie würden dazu dienen, wenigstens zum Theil die ungeheuern Ausgaben zu decken, die das Unternehmen nach Konstantine verursacht hat.“

Die Spen. Ztg. schreibt aus Paris: Nach dem Tode der Scribeschen „Unabhängigen“ (les indépendans), welche, ihren Titel Lügen strafend, vom Publikum abhängig, wohl nie wieder aus den Coulissen hervorschreiten werden, beschäftigt sich das Theâtre français mit der in Scene-Setzung des Dumas'schen „Caligula“ der jetzt endlich imperatorisch ausgestattet, über die Bretter seinem Schicksale entgegenschreiten soll. Außer der Kostbarkeit der Dekorationen, der Kostüme, und der oft reizenden Verse, von welchen einige in Bruchstücken auch bereits an mein Ohr geklungen, sollen sogar mehrere triumphirende Rosse in diesem neuen klassischen Drama des romantischen Häuptlings erscheinen. Solche Neuerung ist seither im französischen Theater nie erlebt worden. Ob Franconi über dieses „envahissement dans son domaine“ Spektakel machen wird, scheint nicht gefürchtet zu werden. — Auf der Porte St. Martin ist zum Benefiz der Mlle. Georges die klassische Semiramis, unter den Zügen der romantischen Marie Tudor und Lucrezia Borga-Georges, wieder einmal vor den erstaunten Parisern erschienen. Die ganze Vorstellung war bis auf die georginische Ruine kalt, man hat bis 2 Uhr Nachts gegähnt, wo Fanny Elsler vergebens versucht hat, durch die Cachucha uns Armen den Schlaf aus den Augen zu reiben. Georges ist die schönste französische Schauspielerin gewesen, selbst les beaux restes erinnern an die ehemalige Vollendung. Die kolossale Gestalt führt unsere Gedanken auf verschwundene Racen; Mlle. Georges ist die kolossale Ruine einer, jetzt nicht mehr anzutreffenden, weiblichen Schönheit. Wenn unsere Nachbarn einst von der Gestalt, der Kraft und der Stimme der Mlle. Georges hören werden, so wird sie ihnen wie ein Mythos, wie eine antike Riesin erscheinen! Mlle. Georges hatte in den Tuilerieen bei dem Könige eine Audienz, um den Monarchen für ihre Lage zu interessiren, und betrat also diese glanzvollen, oft veränderten und wechselnd bewohnten Gemächer, in gar verschiedenen Verhältnissen, früher zur Napoleonschen Zeit, als die schöne, junge, tragische Heldin und Liebhaberin, jetzt als die gereifte Matrone und Bittstellerin. Die größte dramatische Neuigkeit aber bleibt die Anzeige, daß Georges Sand jetzt auf ihrem Landgute Nohant bei la Chatre, in Gemeinschaft mit Felicien Mallefille, ein Drama für das théâtre gymnase schreibt. — Am Eingange der elisäischen Felder wird jetzt eine neue Art Pflasterung von würfelartiger Form und aus Seysselscher (Asphalt) Materie bestehend, versucht, welche bis jetzt nur auf den Trottoirs und zwar dort in ausgedehnter übergossener, nicht wie jetzt auf dem obenerwähnten Fahrwege in aneinandergeschobener Art, angewendet werden. Die Pflasterwürfel sind durch Harz, Pech und Gasmaterial, in welches zerbröckelte Steine gedrückt werden, gebildet. In die Ritze wird ein schwarzer, bindender Stoff gegossen. — Das Asphalt-Pflaster, bei den elisäischen Feldern, wurde am 28. Nov. zum ersten Male befahren. Die Wagen rollen fast ohne Geräusch darüber hin, und die Pferde laufen ganz gut auf demselben. — Meyerbeer hat an Scribe geschrieben, 3 Akte der neuen Oper seyen fertig, worauf dieser einigen hiesigen Freunden sagte: il faut le voir, pour le croire, denn bekanntlich arbeitet der Komponist des Robert le diable sehr bedachtsam. — In der Modewelt sind für Damen in den Abendgesellschaften die Sammetstoffe, Blonden-Pelerinen und großmächtigen Bougets mit natürlichen Blumen in der Hand, sehr en vogue. In der Herrenwelt sind englische Ueberwurfkittel, Palitos genannt, mit weiten Aermeln, Sammetaufschlägen, von weißer Farbe etwas auffallend, von blauen oder braunen Pilotestoffen, ohne irgend eine Taille zu machen, die neueste Mode, sehr bequem und, wenn auch wenig kleidend, jedoch das Zeichen der jüngsten Fashion. Man sieht oft den Prinzen Belgioso, den eleganten Roger de Beauvoir und den ci-devant jeune homme Cordova also auf den Boulevards spazieren. Einige junge Leute fügen auch einen kurzen englischen Schulterkragen hinzu.

Spanien.

Madrid, 21. Nov. Die Deputirten-Kammer ist noch keineswegs vollzählig, doch lassen sich die anwesenden Mitglieder in drei Klassen theilen: 1) Exaltirte, repräsentirt durch die Herren Caballero, Isnardi, Sereiz, Gallardo u. s. w.; 2) Gemäßigte, repräsentirt durch den Herzog von Veragua, den Herzog von Gor, die Herren Riva Herrera und Mendrano; Endlich der tiers-parti, repräsentirt durch die Herren Olozaga, Rufino und Carasco. Diese letztere Klasse dürfte, allem Anschein nach, die Majorität in der Kammer haben.

Der Anführer des Karlistischen Streifkorps, welches (wie bereits gemeldet), kürzlich vor Aranjuez erschien und einige Reisende ausplünderte, ist, wie man jetzt erfährt, ein berühmter Guerilla-Führer des Unabhängigkeits-Krieges, Namens Massena. Vor einiger Zeit zwangen seine Soldaten den Marquis von Alcantara, ein Lösegeld zu zahlen, obgleich der Sohn desselben Kammerherr des Don Carlos ist.

Im Mémorial Bordelais vom 26sten v. liest man: „Der General Cordova ist gestern, von Paris kommend, hier eingetroffen und wird sich nach einem kurzen Aufenthalte in unserer Stadt auf Befehl der Königin nach Madrid begeben.“

Osmanisches Reich.

Smyrna, 11. Nov. (Privatmittheilung.) Der französische Admiral Gallois ist den neuesten Nachrichten zufolge noch in den Gewässern von Tenedos. — Nach der dieser Tage erfolgten Anzeige, daß die Seeräuber bei Scios abermals ein türkisches Schiff plünderten, sind griechische und österreichische Schiffe in diese Gewässer abgesegelt, um diesen Unruhen ein Ende zu machen. — Der englische Konsul hat 5 des Diebstahls überwiesene geborne Malteser, da sie sich mit ihren Papieren nicht ausweisen konnten, den türkischen Behörden zur Untersuchung und Bestrafung überlassen. Dieses Beispiel, da er diese Individuen mit einem Wort seiner eigenen Jurisdiktion unterwerfen konnte, hat im Gegensatz mit einem frühern Fall einen freudigen Eindruck erregt. — Aus Alexandria haben wir Nachrichten bis 29. Oktober, nach welcher die Theuerung aller Lebensbedürfnisse mit jedem Tage stieg. Der Ardep Getreide war bereits auf 165 Piaster gestiegen und das sonst getreidereiche Egypten ist mit Hungersnoth bedroht. Man erwartet, daß der Vice-König den Zoll auf fremdes Getreide ganz aufheben werde, indem sonst die Noth immer größer werden dürfte. Es ist so weit gekommen, daß das Haus Harris egyptisches Getreide aus Malta zurückkommen läßt, um es wieder zu verkaufen. Die Geld-Krisis machte sich noch immer fühlbar und Mehmet Ali, der seine Civil- und Marine-Beamten seit drei Monaten nicht bezahlen konnte, sah sich genöthigt, ein Darleihen bei den fremden Kaufleuten zu machen. Der Finanz-Minister Boghos Bey, um die Vorräthe der Baumwolle nicht zu niedrigen Preisen zu verkaufen, hat ein Anleihen der Verschleuderung der Baumwolle, wie er sagt, vorgezogen. — Die Trümmer der in Arabien errichteten Armee des Vice-Königs kehren im elendesten Zustand nach Cairo zurück. Sie treffen in einzelnen Haufen ein und sagen aus, daß sich der Oberbefehlshaber Kourchont Pascha nur durch die Zurücklassung von zwei Bataillons, die in Stücke gehauen wurde, rettete. Trotz dem bereitet man eine neue Expedition nach Arabien vor. — Von der Grenze Abissiniens sind Detals über den Einfall der Abyssinier eingetroffen, nach welchen der Scheik Kauffan die Grenze überschritt und 400 Egyptier ermordete. Mehmet Ali sandte sogleich den ehemaligen Kriegsminister Achmet Pascha mit 4000 Mann nach Senaar ab, um weiterem Vorrücken Einhalt zu thun. Der englische Konsul Campbell hat bereits um Aufklärung über diese Expedition gebeten, da die christlichen Abyssinier unter englischem Schutz stehen, allein zur Antwort erhalten, daß Mehmet Ali blos seine Grenzen decken wolle. Unterdessen verbreitete sich das Gerücht, daß Achmet Pascha ebenfalls bereits geschlagen sei und daß die Abyssinier gegen Senaar vorrücken. — In Syrien ist eine Militär-Insurrektion ausgebrochen. Die Soldaten, seit 4 Monaten ohne Sold, desertiren zu 300—400 Mann. Ibrahim Pascha hat sogleich nach seiner Ankunft den rückständigen Sold ausgezahlt, allein die Insurrektion dauerte fort. Der Vice-König wird am 7. Nov. in Cairo zurück erwartet. Der französische Vice-Konsul Lesseps war nach Frankreich abgesegelt.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus kömmt viel zur Stadt; der Preis davon macht sich flauer, so daß nur 14½ a 15 Rtl. dafür zu machen sind für die 10,800 pCt. nach Tralles, bei 12½ Grad Temperatur.

Miszellen.

(Frankfurt.) Hier ist eine neue komische Oper „die Guerillas“ von D. Anton bearbeitet nach der Oper „Cosi fan tutte“, mit Beibehaltung der Mozart'schen Composition, gegeben worden.

(Kaisersesch.) Ein Knopfmacher, der vom hiesigen Markte nach Hause zurückkehrte, wünschte in dem Dorfe Haurath einen Führer zu miethen, der ihm durch den Wald den Weg zeige. Man forderte 10 Sgr. dafür; ein anderer Bauer jedoch erbot sich, ihm für die Hälfte diesen Dienst zu leisten, und noch überdies durch seine Frau eine Laterne vorantragen zu lassen. Er nahm dies an; allein im Walde fiel der Bauer mit seiner Frau über ihn her, schlugen ihn nieder und beraubten ihn. Der arme Knopfmacher, der unbeweglich und beinahe betäubt am Boden lag, hörte, wie der Bauer noch im Weggehen zu seiner Frau sagte: Gieb's Messer her, ich will ihm den Bauch aufreißen! worauf die Frau erwiederte: Ist unnöthig, ich hab' ihm die Gurgel eingetreten! Der Beraubte schleppte sich nach einer Viertelstunde wieder nach Haurath zurück, wo es mit Hülfe des Nachtwächters und einiger Einwohner gelang, das Verbrecherpaar zur Haft zu bringen.

* (Hamburg.) Der bekannte Streit und bevorstehende Prozeß der DDr. Koreff und Woloski mit der Familie Hamilton hat bekanntlich die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade erregt, so daß es nicht uninteressant erscheinen möchte, hier einige allgemeine, aus einer medicinischen Zeitschrift entlehnte Angaben über die Verhältnisse des ärztlichen Honorars in Paris mitzutheilen. Man hat es versucht, die Totalsumme des den Pariser Aerzten jährlich gezahlten Honorars nach folgenden Annahmen zu berechnen. Paris zählt 800,000 Einwohner, es sterben jährlich 24,000 Kranke. Das ungünstigste Verhältniß ist 1 Todter auf 12 Kranke. Man muß daher die Zahl der Pariser Kranken jährlich auf das 12fache der Gestorbenen, also auf 288,000 annehmen. Von diesen werden 65,000 in den Hospitälern behandelt, bleiben 223,000 Kranke in ihren Wohnungen. Die mittlere Dauer der Krankheiten ist nach statistischen Berechnungen 30 Tage, multiplizirt man also diese 223,000 Kranke mit 30, so erhält man 6,690,000 Krankentage und eben so viele Visiten zu 2 Fr., bringt eine Summe von 13,380,000 Fr. Hier sind die Visiten zu 5, 10 und 20 Fr., die Konsultationen, die chirurgischen und geburtshülflichen Operationen ꝛc., die alle eine sehr bedeutende Summe betragen, nicht mit eingerechnet. Würden sich die 1400 in Paris praktizirenden Aerzte diese Summe zu gleichen Theilen theilen, so erhielte jeder ein Honorar von 9557 Fr. jährlich. (Dieselbe Berechnung auf Hamburg angewandt, wo jährlich circa 4000 Personen sterben [1836: 4293], also 48,000 Kranke vorkommen, fiele nicht ganz ungünstig für die daselbst praktizirenden Aerzte aus. Von den in der Armenanstalt behandelten Kranken starben im vorigen Jahre 706, im Kur- und Krankenhause 650, diese beide Zahlen mit 12 multiplizirt, giebt 16272 nicht bezahlende Kranke, bleiben also noch 32,000 bezahlende mit 960,000 Krankentagen oder Visiten, jede derselben durchschnittlich zu 1 Mark [10 gGr.] gerechnet, brächte eben so viele Mark, und unter die 130 in Hamburg praktizirenden Aerzte gleichmäßig vertheilt, jedem eine jährliche Einnahme von 7348 Mark. Es möchte aber hier wie dort die Rechnung ohne den Wirth gemacht sein.)

(Elegante Anekdote.) Als der Herzog von Wellington, erzählt der Kurier, neulich einen Besuch in Buckinghampalast machte, fragte ihn die Königin im Laufe des Gespräches; wie man die Stiefeln nenne, die er trage. „Ich glaube, man nennt sie Wellingtonstiefeln," erwiederte der Herzog lachend. „Nun — antwortete die Königin —, das ist doch vermessen, denn ich möchte wohl wissen, wo man ein Paar Wellingtons finden wollte."

Statistisches.

In dem abgelaufenen Kirchenjahre 1837 wurden in Breslau

I. geboren:

A. eheliche	männl.	weibl.	Summa.
luth. evangelische	943	900	1843
katholische	454	431	885
ref. evangelische	34	27	61
	1431	1358	2789
darunter todt geborene	56	52	108

B. uneheliche:	männl.	weibl.	Summa.
luth. evangelische	197	188	385
katholische	129	107	236
ref. evangelische	0	0	0
	326	295	621
darunter todt geborene	10	12	22

C. im Ganzen:	männl.	weibl.	Summa.
luth. evangelische	1140	1088	2228
katholische	583	538	1121
ref. evangelische	34	27	61
	1757	1653	3410
darunter todt geborene	66	64	130

Mithin waren unter je 100 Geborenen: 4 todt geborene (genau $3,_{812}$) und 18 (genau 18_{211}) unehelich erzeugte.

II. getraut:

621 luth. evangelische, 268 katholische und 24 ref. evangelische, zusammen 913 Brautpaare.

III. starben:

A. Kinder (einschließlich der todt geborenen)

		männl.	weibl.	Summa.
a. eheliche	luth. evangelische	447	450	897
	katholische	272	247	519
	ref. evangelische	15	11	26
		734	708	1442
b. uneheliche		199	165	364
		933	873	1806

B. Unverehelichte:	männl.	weibl.	Summa.
luth. evangelische	114	110	224
katholische	74	61	135
ref. evangelische	6	3	9
	194	174	368

C. Verehelichte:	männl.	weibl.	Summa.
luth. evangelische	396	271	667
katholische	203	128	331
ref. evangelische	8	15	23
	607	414	1021

D. Verwitwete:	männl.	weibl.	Summa.
luth. evangelische	145	356	501
katholische	46	127	173
ref. evangelische	8	15	23
	199	498	697

E. im Ganzen:	männl.	weibl.	Summa.
luth. evangelische	1213	1298	2511
katholische	682	617	1299
ref. evangelische	38	43	81
	1933	1958	3891

Es waren also unter je 100 Todten: 49 Kinder (37 eheliche, 9 uneheliche, 3 todtgeborene), 15 Männer, 12 Witwen, 10 Frauen, 5 Jünglinge, 5 Witwer, 4 Jungfrauen; d. h. fast die Hälfte aller Gestorbener waren Kinder, fast der siebente Theil Männer, der achte Theil Witwen, der zehnte Theil Frauen, der zwanzigste Theil Jünglinge und eben so viel Witwer, endlich der fünf und zwanzigste Theil Jungfrauen. — Mehr starben, als geboren wurden = 481.

IV. Vergleichung mit dem vorigen Jahre.*)

		männl.	weibl.	Summa.
1. geboren	1836	1623	1593	3216
	1837	1757	1653	3410
		+134	+60	+194
	darunter todt geborene	— 7	+10	+ 3
2. getraut 81 Brautpaare weniger.				
3. gestorben	1836	1571	1561	3132
	1837	1933	1958	3891
		+362	+397	+759

Demnach hat die Sterblichkeit nochmals, und zwar bedeutend, zugenommen in allen Altersklassen, vornehmlich der Männer (+ 192), ferner der Witwen (+ 173), sodann der Kinder **) (+ 168), der Frauen (+ 146), der Witwer (+ 64), der Jünglinge (+ 13), am wenigsten endlich der Jungfrauen (+ 4).

In kirchlicher Beziehung wurden	getauft	getraut	begraben.
bei den luth. evangelischen Gemeinen	+172	—87	+586
" " katholischen Gemeinen	+ 45	+ 3	+174
" " der ref. evangelischen Gemeine	— 23	+ 3	— 1

V. Bemerkungen.

1. Die Zahl der unehelichen Kinder hat sich um 46 vermehrt, so daß unter je 11 Kindern zwei uneheliche (genau 1 : $5,_{491}$) geboren werden. So wie Findelhäuser nur die Unsittlichkeit befördern, so trägt auch unbestreitbar das hiesige Gebärhaus zu jenem unglücklichen Verhältnisse ein gutes Theil bei. Ganz natürlich. Die Geschwängerten der Umgegend kommen nach Breslau, wo sie nicht nur unentgeltlich entbunden und gepflegt werden, sondern auch ein leichtes und gewinnreiches Unterkommen als Ammen, und für ihre Kinder Armenpflege finden, während die Gemeine, in welcher die Geschwängerte gelebt hat, sich wahrlich nicht bemüht, dieselbe zurück zu halten; erspart sie sich ja die Sorge für Mutter und Kind.

2. Dagegen hat das Schließen von Ehen bedeutend (um 81) abgenommen. Theils mag das darin liegen, daß der Leichtsinn der Unselbständigen vor der verständigen Ueberlegung zu weichen beginnt; theils verursacht das auch wohl die Ehescheu vieler Männer, welche wohl im Stande sind, einen Hausstand zu bilden, aber die Ansprüche fürchten, welche ein Mädchen unserer Zeit in die Ehe mitzubringen pflegt. 4 bis 500 Rthlr. jährlicher Einnahme reichen für eine Familie hin, so lange Mann und Frau ihre Ansprüche an Lebensgenuß zu beschränken verstehen; sie langen aber nicht aus, wenn Madame sich in Seide kleiden, spazieren fahren, und auf ein ausgebreitet geselliges Leben Anspruch machen will. Das wollen aber viele Mädchen, weil sie nicht zu der Einsicht kommen, daß der Ehestand ein Stand der Aufopferung und Entbehrung ist; sie wollen — so sprechen sie — als Frauen nicht schlechter sein, d. h. nicht weniger kostbar sich kleiden, genießen, sich vergnügen, als sie im sorglosen Mädchenstande zu thun gewohnt gewesen. Da nun dem jungen ehelustigen Manne dergleichen Mädchen überall in der Oeffentlichkeit entgegen treten, Tulpen gleich, die ihre Farbenpracht zur Anschauung aufdrängen: so meint er, daß es gar keine Veilchen mehr gebe, die in häuslicher Zurückgezogenheit leben, und aufgesucht werden wollen, und wird, zumal wenn er in den süßen Tagen des Jünglingslebens keinen stillen Liebesbund geschlossen, ein alter Junggesell, der einige Jahre lang zwar der edlen Freiheit sich erfreut, von denen Weib und Kind zu ernähren sein würden, bald genug aber eine Beute von gestolzenlaunen und -gewohnheiten, und überdem ein Sklave seiner Wirthschafterinn wird, der er gehorchen muß, wie schwerlich der jämmerlichste Pantoffelträger in der Ehe zu gehorchen braucht. Endlich sieht er zu spät ein, daß des Mannes Herz etwas zu lieben haben muß, und liegt ungepflegt auf dem Krankenbett, stirbt unbeweint, und lachende Erben hadern um seinen Nachlaß. Das Mädchen aber ist allmählich auch verblüht, und sieht sich nur zu bald von den Bewunderern verlassen, von den Courmachern vergessen. Keiner begehrt sie zum Weibe; sie wird eine sogenannte alte Jungfer, und bereut zu spät, daß sie der kurzen Lust stolzer Eitelkeit ihr dauerndes Lebensglück zum Opfer gebracht hat.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Vgl. B. Z. 1836 S. 3904.
**) Von je 100 ehelichen Kindern starben 51 (4 mehr als 1835) von eben so viel unehelichen 59 (wie 1836) in den ersten Lebensjahren.

6. — 7. Decbr.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 11,97	+ 2, 4	+ 0, 4	— 0, 8	NO. 86°	dickes Gewölk
Früh 6 U.	27″ 11,19	+ 2, 0	— 0, 2	— 0 6	ONO. 60°	überzogen
Vorm. 9 "	27″ 11 22	+ 2, 0	+ 0, 4	+ 0, 4	ONO. 20°	dickes Gewölk
Mttg. 12 "	27″ 10 88	+ 2, 4	+ 1 6	+ 0, 6	O. 20°	überwölkt
Nchm. 3 "	27″ 10,52	+ 2, 9	+ 2, 0	+ 1, 1	O. 22°	" "

Minimum — 0, 6   Maximum + 2. 0   (Temperatur.)   Ober + 2 4

Redakteur E. v. Baerst.   Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 288 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. December 1837.

Theater-Nachricht.

Freitag: 1) Der Bühnendilettant. Lustsp. in 1 Akt von Harrys. 2) Die Wittwe und ihr Mann. Lustsp. in 1 Akt von Angely. 3) Das goldene Kreuz. Lustspiel in 2 Akten von Harrys.

B. 12. XII. 6. R. △. III.

Lokales.

In Breslau's Bier-Annalen hat mit der Anherkunft des Herrn C. Kißling aus Nürnberg eine neue Aera begonnen, denn er war es, der durch die Einfuhr des baierschen Bieres vielen unserer hiesigen Biererzeuger den ersten Impuls gab, klares Faßbier zu brauen. So wie er sich dadurch gerechte Ansprüche auf unsern Dank erworben, eben so hat Herr C. Dietrich aus Straßburg das Verdienst, unter den Wurstfabrikanten einen löblichen Wetteifer angeregt und bewirkt zu haben. Wenn auch nicht bei allen seiner Collegen Straßburger Gänseleber- und Wildpasteten, Aspiks und verschiedene feine Wurst- und Fleischwaaren zu haben sind, so ist dies doch schon bei einigen derselben der Fall; — der fast bei den meisten nach seinem Muster getroffenen reinlichen, geschmackvollen Arrangements in den Verkaufs-Gewölben nicht zu gedenken.

Herr Kißling in seinem Keller (wer kennt den baierschen Bierkeller nicht?) erfreut sich seit drei Jahren eines ununterbrochenen, sich von Tag zu Tag mehrenden Zuspruchs — und Herr Dietrich ist durch den bedeutenden Absatz, den seine vortrefflichen Erzeugnisse gefunden, in den Stand gesetzt worden, nebst seinem frühern Verkaufsgewölbe (in der Ohlauer Straße, dicht am Schwiebbogen,) ein zweites, größeres Verkaufs-Lokal (auf der Schmiedebrücke, der Supper'schen Wachshandlung gegenüber) zu öffnen. So finden bei uns gute Erzeugnisse stets schnellen Beifall und Industrie ihren Lohn!

Verwandten, Freunden und Gönnern empfiehlt sich zu geneigtem Andenken:

Dr. Pincksohn aus Breslau, praktischer Arzt und Geburtshelfer zu Lauenburg in Pommern.

Den Theilnehmern am letzten Schillerfeste,

von welchen ich so eben mit einem Prachtexemplar von Schiller's Werken zum Andenken an jenen Tag überrascht wurde, sage ich hiermit den herzlichsten Dank. Die freundliche Erinnerung an die schöne Stimmung, deren dienendes Organ ich gewesen bin, bekundet auf das erfreulichste, wie leicht auch in unserer Zeit geistigbedeutsame Festtage gestiftet werden können, worin angesehene Schriftsteller die Poesie des öffentlichen Lebens gesetzt haben.

Breslau, den 6. Dezember 1837.

Prof. Dr. Schön.

Sonntag den 10. Dezember ladet zur Redoute ergebenst ein:

Molke, Gastwirth.

Heute, den 8ten December 1837 findet das

zweite Concert des akad. Musikvereins

in der am 6ten d. angezeigten Ordnung statt.

Billets à 10 Sgr. sind in den resp. Musikalienhandlungen, und Abends an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Die Direction.
Tauwitz. Schödon. Schönborn.

Der Frauen-Verein für Hausarme giebt sich die Ehre, zu der diesjährigen zum Besten seiner Schützlinge im Lokale der vaterländischen Gesellschaft in der Börse

auf Sonnabend den 9ten und Sonntag den 10. December d. J. Vormittags von 11 bis 2 Uhr und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr

bestimmten Ausstellung und zu dem damit beabsichtigten Verkauf der mit großer Güte gespendeten weiblichen Arbeiten hierdurch ganz ergebenst einzuladen, mit der herzlichen Bitte um zahlreichen geneigten Besuch. Das Eintrittsgeld zu 2 Sgr. 6 Pf. für die Person hat denselben Zweck.

Breslau den 2. December 1837.

Im Namen des Frauen-Vereins:
Friederike Kuhn.

Den mir vielfach ausgesprochenen Wunsch zur Veranstaltung einer baldigen Wiederholung des

Oratoriums Paulus,

bin ich, falls ich die dazu nöthige Erlaubniß der mir vorgesetzten Behörden, so für die Benutzung der Aula Leopoldina, als für die Mitwirkung des Instituts für Kirchen-Musik und der Sing-Akademie erhalten kann, gern zu erfüllen bereit, und beehre mich hiermit ergebenst vorläufig anzuzeigen, daß diese unter obiger Voraussetzung am

Mittwoch, den 13. December a. c.

statthaben könnte. — Um jedoch für die nicht unbedeutenden Kosten einer wiederholten Aufführung gesichert zu sein, müßten selbe vor definitiv bestimmter Ankündigung dieser Wiederholung durch den Verkauf von Eintrittskarten im voraus gedeckt werden.

Zu diesem Behufe sind in der Kunsthandlung des Herrn Cranz Eintrittskarten à 20 Sgr. niedergelegt, wobei ich bemerke, daß für den Fall einer größeren Theilnahme des Publikums nur so viele Eintrittskarten ausgegeben werden sollen, als die Aula bequem an Zuhörern fassen kann, und daß durch ihren Verkauf bis zum Abende des nächsten Sonnabends, den 9ten d. M., die Kosten gedeckt sein müßten, wenn ich das weiter Nöthige veranlassen soll. Im entgegengesetzten Falle werden die ausgegebenen Karten durch Rückgewähr der Zahlung eingelöst.

Breslau, den 5. September 1837.

Mosewius, Musikdirektor.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief zu einem bessern Leben unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Philler in einem Alter von 70 Jahren. Wer den Verstorbenen Gelegenheit hatte, gekannt zu haben, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Patschkau, den 1. Dezember 1837.

Josepha Philler, geb. Meier.
Gustav, Theodor, Auguste, geb. Galle, } als Kinder.
Paula, Anna, Clara, Hugo, } als Enkel.

Todes-Anzeige.

Den am 3ten d. M. erfolgten Tod ihres geliebten Bruders, des gewesenen Seifensiedermeisters Wilhelm Leberecht Scholz, zeigen hiermit allen theilnehmenden Verwandten und Freunden an:

Die Geschwister.

Todes-Anzeige.

Heute um 3¼ Uhr Nachmittag verschied unser innig geliebter jüngster Bruder, der Gymnasiast Christian Kühn. was wir, tief betrübt, im Namen der übrigen Geschwister, statt besonderer Meldung, Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen.

Breslau, den 6. Dezbr. 1837.

J. H. Kühn, Königl. Post-Secretär.
C. H. Kühn, inter. Königl. Kreis-Secr. in Strehlen.

Todes-Anzeige.

Am 1sten d. Mts. entschlief zu einem bessern Leben unser guter Bruder und Onkel, der Kaufmann C. W. Becker, in einem Alter von 42 Jahren 7 Monaten und 6 Tagen.

Diese Anzeige widmen allen seinen Freunden die Verwandten des Verstorbenen.

Brieg, den 5. Dezember 1837.

Werthvolle Jugendschriften in den neuesten Auflagen.

Das lieblichste Geschenk für kleine Kinder, die lesen lernen und lesen können. Ein verbessertes Abc-, Buchstabir- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephanis Lehrmethode, vom Prediger Müller in Wollmirsleben. Fünfte verbesserte und sehr vermehrte Auflage von C. Straus. Mit 90 ausgemalten Abbildungen und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1837. In kolorirtem Umschlag. ½ Rtlr.

Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! beste Tante! guter Onkel! schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen. — Ein verbessertes A B C- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephanis Lehrmethode. Vom Pastor Müller in Wollmirsleben. 6te verbesserte Auflage. 8. In gemaltem Umschlag. ½ Rtlr.

Das nützlichste Buch für kleine Kinder, vom Pastor Müller in Wollmirsleben. Mit 28 ausgemalten Kupfern und Erzählungen. Fünfte Aufl. In gemaltem Umschlag. ½ Rtlr.

Der kleine Kinderfreund. 15te Ausg. 8. Mit kol. Kupf. geb. 8 gGr.

Carl Straus, Abc- und Lesebuch zur Erlernung des Lesens und der Lautmethode, nebst stufenweise geordnetem Lesestoff zur Uebung im Lesen und zur Erweckung des Nachdenkens, in unterhaltenden Geschichten, Erzählungen, Denksprüchen u. s. w. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 25 kolorirten Abbildungen. 8. 1837. In gemaltem Umschlag. ½ Rtlr.

☞ Ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Büchlein, sagt die

„Darmstädter Schulzeitung.“

Hamburg, bei Herold erschienen und zu haben in Breslau bei Fr. Hentze, Blücherplatz Nr. 4.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

Bankett-Tänze

für das Pianoforte,
von
J. Strauss.
Op. 99. 15 Sgr.

Auktion.

Am 12. Dezember c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen in Nr. 1 Ohlauer Straße, die zum Nachlasse des Schuhmacher Herling gehörigen Effekten, bestehend in Uhren, Gold- und Silberzeug, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Ledervorräthen, Werkzeug, Kupferstichen, Büchern und 3 Doppelflinten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 30. November 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Auf den 8. Januar 1838 und in den folgenden Tagen, werden in dem Schlosse zu Triebusch bei Bojanowo, folgende Mobilien, als: Porzellan, Gläser, alte Meubles und Hausgeräthe, Gemälde und Kupferstiche, so wie eine Quantität Ungarweine und verschiedene andere Sorten, zum Nachlasse des verstorbenen Grafen von Königsdorf gehörig, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern, und lade baher Kauflustige hierdurch ein.

Guhlau, den 20. Nov. 1837.

Der Kreis-Justizrath
Seibt.

Putzwaaren-Versteigerung.

Den 12ten d., Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albrechts-Str. im deutschen Hause eine Partie moderne Putzsachen, bestehend in Hüten, Hauben u. s. w., versteigern.

Pfeiffer, Auct.-Kommissarius

104 Abbildungen auf 14 Tafeln.
Preis 1 Rthlr. 8 Gr.

Die gewöhnlichen Jugendschriften bieten nur kurze Unterhaltung, die vorliegende aber gewährt jungen Leuten für Jahre hinaus reichen Stoff zur nützlichsten und angenehmsten Ausfüllung ihrer Mußestunden. Ausstattung und Preis genügen allen Anforderungen.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend, unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1838; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnenbücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten 2c. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

Katholische Andachtsbücher.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts.

Von

Dr. **Daniel Krüger.**

Mit einer Abbildung der h. Jungfrau unter dem Felsen, von Leonardo da Vinci.

Zweite verbesserte Auflage.

8. Geheftet $22\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Dieses treffliche Gebetbuch ist auch stets in verschiedenen eleganten Einbänden, zu verhältnißmäßig höheren Preisen, vorräthig.

Gebete und Gesänge für die katholische Schuljugend.

Von

Dr. **Daniel Krüger.**

Mit einer Vignette.

8. Preis $1\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Wir machen auf dieses zweckmäßig abgefaßte kleine Gebetbüchlein für die Jugend ganz besonders aufmerksam. Nicht leicht dürfte ein anderes zu einem so sehr wohlfeilen Preise zu finden sein.

Zu uns komme dein Reich!

Gebete und Andachten, mit Unterricht und Liedern für katholische Christen,

von

A. Seifert,

Pfarrer.

Mit einer Abbildung des Erlösers.

Zweite verbesserte Auflage.

12. Preis 5 Gr. oder $6\frac{1}{4}$ Sgr.

Modlitwy i Rozmyślania

dla

Chrześcian Katolików,

przez

Jana Püllenberg.

Z Ryziną.

12. Preis 12 Gr. oder 15 Sgr.

Elegant gebunden. Preis 18 Gr. oder $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorzüglich empfehlenswerthe Weihnachts-Bücher.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Becker, K. F., Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend. 3 Theile mit Kupfern. 6te verb. Auflage. 8. Sauber cartonnirt 3 Rtlr. 15 Sgr. (3 Rtlr. 12 Gr.)

Inhalt: 1r Theil. Ulysses von Ithaka. 2r Theil. Achilles. 3r Th. Kleinere griechische Erzählungen.

Becker's Erzählungen aus der alten Welt sind schon lange rühmlichst bekannt und in vielen tausend Exemplaren durch ganz Deutschland verbreitet. Wie meisterhaft er es verstand, die jugendlichen Gemüther eben so sehr anzuziehen und zu fesseln, als zu belehren, hat er nicht blos in seiner Weltgeschichte gezeigt, sondern auch durch die Wahl des Stoffes zu diesen Erzählungen bewährt. Das lebendige Bild des Heldenalters der griechischen Nation, die schönen und kräftigen Charaktere eines Herkules, Achilles, Hektor, Ulixes, Theuseus, und die Züge edler Weiblichkeit bei einer Andromache, Penelope, Antigone, werden nicht nur den wohlthätigsten Einfluß auf die sittliche Bildung der Jugend äußern, sondern auch auf die angenehmste Weise das Verständniß des griech. Lebens eröffnen und den Unterschied zwischen Altem und Neuem zeigen. **So dürfte der heranwachsenden Jugend als Festgeschenk nicht leicht eine bessere Unterhaltungsschrift in die Hände gegeben werden, als diese, die für das ganze Leben einen dauernden Einfluß bewahrt.** Diese neue Auflage ist in Sprache und Form den Anforderungen unserer Zeit gemäß geändert und verbessert; des Herausgebers Sorgfalt hat sie nicht minder empfehlenswerth gemacht, als die schöne äußere Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt.

Auswahl deutscher Gedichte für die unteren und mittleren Klassen gelehrter Schulen, von Dr. Th. Echtermeyer. 8. sauber cartonirt. 1 Rtl. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (1 Rtl. 6 Gr.)

Vorliegendes Buch verdient nicht blos in den unteren Gymnasialklassen, denen es allerdings zunächst bestimmt ist, sondern auch in weitern Kreisen, wo Sinn und Gefühl für vaterländische Poesie rege ist, allgemeine Verbreitung. Vor allem wird dessen Benutzung auf die Jugend durch Erweckung wahrhaft menschlicher Empfindung und Gesinnung, so wie durch Entwickelung der Fähigkeit sprachlicher Darstellung und Mittheilung die nachhaltigsten Wirkungen ausüben. In zweckmäßiger Auswahl, in regelmäßigem Fortschreiten von Leichterem zu Schwererem hat der Herausgeber eine Anthologie der durch Form und Inhalt gleich ausgezeichneten, vorzüglichsten dichterischen Erzeugnisse gegeben, wie sie ähnliche Sammlungen, in denen meist Hergebrachtes und Veraltetes sich vorfindet, nicht darbieten. Während den Werken Schiller's und Göthe's zahlreiche Beiträge entlehnt sind, wird die Berücksichtigung, welche neuere Dichter, wie Uhland namentlich, Rückert, Lenau, Schwab, Chamisso u. A. gefunden haben, dem Buche zu besonderer Empfehlung gereichen. Die gedrängten biographischen Nachweisungen über die einzelnen Dichter, so wie die sorgfältigen Angaben über die hier und da zerstreuten Erklärungen der verschiedenen Gedichte bilden einen interessanten Anhang; so kann denn auch diese Gedichtsammlung bei der Reichhaltigkeit der Auswahl und bei der geschmackvollen Ausstattung Eltern, Lehrern und Erziehern als das passendste und willkommenste Weihnachts- oder Festgeschenk besonders empfohlen werden.

Empfehlungswerthes Weihnachts-Geschenk.

Bei Weise & Stoppani in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Der physikalische Jugendfreund.

Eine Reihe von Kunststücken aus verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften.

Herausgegeben von

W. F. A. Zimmermann.

Ein Band von 25 Bogen, elegant gebunden. Mit

Neue Verlagswerke

(meistens Prachtwerke)

des

Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Kunst- und Literaturfreunden bei ihrer Wahl zu Festgeschenken zu geneigter Beachtung empfohlen und zu haben in der **Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.**

Van Eß'sche Prachtbibel zu Gebet und Andacht für Familie und Haus. In 20 Lieferungen. Mit 40 Original-Stahlstichen und 1 Karte von Palästina. Mit hohen erzbischöflichen und bischöflichen Approbationen. Gr. 8. 1ste bis 13te Lieferung. à $10\frac{1}{2}$ Sgr.

Pracht-Gebet-Bibel für christliche Familien. In 16 Lieferungen. Mit 32 Originalstahlstichen und 1 Karte von Palästina. Gr. 8. 1ste bis 15te Lieferung à 8 Sgr.

Bibliothek deutscher Kanzelberedsamkeit. Musterpredigten und Altarreden für alle Sonn- und Festtage und alle vorkommenden Casualien von den berühmtesten Homiletikern unserer Zeit. 9te Auflage, 20 Bände in 60 Heften mit 20 Stahlstichen. Gr. 8 10 Rtlr.

Familientempel, christlicher. Handbuch der häuslichen Andacht für Gebildete, über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben. 3te Auflage. 6 Bände in 12 Heften mit 12 Stahlstichen. 4 Rtlr.

Meyer's Universum, ein belehrendes Bilderwerk für alle Stände. 3 Bände Qu. 4., jeder zu 12 Heften à 7 Sgr. 8 Rtlr. 12 Sgr.

Desselben Werkes 4ter Jahrgang. 1s bis 7s Hft, à 7 Sgr.

☞ Subscription hierauf wird noch angenommen und wird den noch eintretenden Subscribenten ebenfalls die Gratis-Zugabe eines klassischen Kunstblattes mit dem zwölften Heft zugesichert.

Bildersaal für Jäger und Jagdliebhaber. Qu. Folio. 12 Lieferungen. 2 Rtlr. 6 Sgr.

Bildersaal für Jagd- und Pferdefreunde. Qu. Folio. Neue Folge des vorhergenannten Werkes. 1ste bis 7te Lieferung à $5\frac{1}{2}$ Sgr.

Universal-Kunstbuch, oder einhundert der schönsten Originalradirungen und Facsimiles von Handzeichnungen berühmter Maler von Raphael bis Cornelius. Qu. Folio. 1s bis 5s Heft à $10\frac{1}{2}$ Sgr.

Meyers Schulatlas der neuesten Erdbeschreibung in 33 Karten. Entworfen mit Benutzung der neuesten geographischen Entdeckungen und Forschungen, nach den Lehrbüchern von Stein, Cannabich, Hassel, Selter, Müller, Rebau, 2c. Qu. Folio. 2 Rtlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Brückner, G., Neuestes Handbuch der Erdbeschreibung. Für alle Stände. Mit erklärenden Holzschnitten, einer Menge Tabellen, 66 in Stahl gestochenen Karten und einem alphabetisch geordneten Register. Gr. 8. Geh. 3 Rtlr. 4 Sgr.

Rebau, der deutsche Jugendfreund. In sechs Bändchen mit schönen Stahlstichen. 8. 1s. und 2s Bändchen à $10\frac{1}{2}$ Sgr.

Klassische Kunstblätter.

Madonna, dite la vièrge du palais **Bridgewater, peinte par Raphaël d'Urbino, gravée par Lorichon. Gr. Royal-folio.** 3 Rtlr.

Johannes der Evangelist, nach Domenicho's Gemälde in Stahl von Ferdinand Bahmann. Groß Folio. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Grablegung, die, des Herrn. Nach

dem Oelbilde Raphaels im Palaste Borchese. In Kupfer gestochen von S. Amsler. Groß Royal-Folio. 4 Rtlr. 10 Sgr.

In der Cremerschen Buchhandlung in Aachen erscheint:

Pariser Journal für Mannskleidermacher,

alle 14 Tage eine Nummer mit fein kolorirten Modeabbildungen und abwechselnd mit Modellentafeln und Patronen in natürlicher Größe nebst Erklärung, wornach man die neuesten Modezuschnitte leicht erlernen kann.

Preis für 3 Monate nur 1 Thlr.

Mode-Zeitung für deutsche Frauen,

mit deutschem und französ. Texte, wöchentlich eine Nummer mit zwei Tafeln fein kolorirten Modeabbildungen. Preis für 3 Monate nur 1 Thlr.

Beide Journale erscheinen regelmäßig, und bringen wegen der Nähe Aachens an Frankreich die Modenachrichten zuerst nach Deutschland. Man abonnirt sich bei allen Postämtern in ganz Deutschland.

☞ Die unterzeichnete Buchhandlung bittet die Bestellungen auf obige empfehlenswerthe Journale ihr baldigst zukommen zu lassen, damit die Lieferung derselben mit dem Jahre 1838 ohne Aufenthalt erfolgen kann.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben,

vorräthig

in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für

Frauen und Jungfrauen,

zur Konfirmation, zu Weihnachten und bei Familienfesten

empfiehlt die Buchhandlung

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß,

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

folgendes ausgezeichnete Werk:

Die Geschichte Jesu nach der Erzählung der vier Evangelisten für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts

von

Friedrich Nösselt,

Prof. in Breslau.

Mit 7 Stahlstichen, gebunden in Golddruck, Preis 1 Rtl. 20 Sgr. Dasselbe mit Titelkupfer broschirt 1 Rtlr.

Nösselts Name ist seit einer Reihe von Jahren dem gebildeten weiblichen Publikum aufs ehrenvollste bekannt, seine vielverbreiteten Belehrungsschriften für das andere Geschlecht, und die große Theilnahme, welche sie allgemein fanden, beweisen seinen Beruf in diesem Gebiete und überheben den Verleger jeder Anpreisung obigen Werkes.

Für

christliche Frauen und Jungfrauen

schrieb Nösselt das Leben und die Lehren des Stifters unserer Religion; mit einem von inniger Hochachtung für Jesus Christus erfüllten Sinne begann und vollführte er die Arbeit.

Die Geschichte unseres Heilandes fesselt und erbaut jedes fromme unbefangene Gemüth — um wie viel mehr glauben wir dem Zwecke zu entsprechen, da mit der Historie sich die schönste Darstellung, die klangvollste Sprache vereint.

Die Würde des Gegenstandes und das Publikum, dem es geboten wird, im Auge haltend, hat der Verleger dafür gesorgt, daß auch dem Aeußern nach kein schöneres Buch in Deutschland existirt.

Literarische Anzeige.

Unser ausgezeichneter Dichter Hr. Clemens Brentano, dereinst Mit-Herausgeber des Wunderhorns, welcher seit vielen Jahren kein poetisches Werk mehr drucken lassen, hat den dringenden Wünschen seiner näheren Bekannten, denen die hohe Vortrefflichkeit seiner Mährchen aus dem Vorlesen derselben bekannt war, nachgegeben, indem er das deutsche Publikum nun mit einem derselben: Gockel, Hinkel, Gackeleja (Frankfurt, bei Schmerber) beschenkt.

Dieses Mährchen, welches phantastischer als die Grimm'schen Volksmährchen und doch volksthümlicher als die Haffmann'schen Erzählungen, ein neues Genre in der deutschen Literatur einführt, empfiehlt sich durch Geist und Munterkeit, durch Tiefsinn und Witz, durch die eingestreuten Lieder und die beigegebenen 15 sehr gehaltreichen Bilder gleich sehr als heitre Lectüre und freundliche Gabe für Jung und Alt, für Kinder und Erwachsene.

Der Ertrag ist vom Verfasser zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.

Elegant kartonnirte Exemplare sind für 4 Rtlr. 15 Sgr. zu haben bei:

Ferdinand Hirt in Breslau u. Pleß,

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47.)

In S. G. Lieschings Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Pleß** bei Ferdinand Hirt (Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Dichtungen

von

Byron.

Aus dem Englischen

von

Gustav Pfizer.

Dritte Sammlung.

Oktav. Velinpapier. 31 Bogen. Geheftet.

Preis 2 Rthlr.

Unter den dramatischen Dichtungen Byron's bilden Sardanapal, Cain und Marino Faliero den Inhalt gegenwärtiger dritter Sammlung. Welche hohe Stelle gerade diesen Erzeugnissen des gefeierten Dichters durch großartige Auffassung der Charaktere, Kühnheit der Phantasie und lebensvolle Frische gebühren — darüber dürfen wir unter andern nur auf die neuestens bekannt gewordenen Urtheile Göthe's hinweisen, im Uebrigen aber sicher sein, daß die meisterhafte Uebertragung, die schon bei den frühern Theilen so ehrenvolle Anerkennung gefunden, ihr immer mehr Freunde erwerben wird.

Stuttgart, November 1837.

Elegantes Weihnachtsgeschenk.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** und **Pleß** durch **Ferd. Hirt**

(Breslau: Naschmarkt Nr. 47)

zu beziehen:

Siebenundzwanzig Umrisse zu Hebels Allemannischen Gedichten

von

Julius Nisle.

Mit einer erklärenden Einleitung von A. L.

Stuttgart: Literatur-Comptoir.

Preis: 3 Rthlr.

Hebel's liebliche Idyllen, obgleich in einem Idiom, wie es sich nur in einem kleinen Winkel unseres Vaterlandes findet, sind dennoch in allen Ländern deutscher Zunge heimisch; ihre anspruchslose Einfachheit, ihre ungeschmückte Natürlichkeit, welche bei allen empfänglichen Gemüthern einen so heitern Eindruck ausüben, finden wir in diesen Umrissen wieder. — Sie eignen sich deshalb ganz besonders zu Geschenken für Damen, so wie sie gleich sehr allen Kunstkennern und Kunstliebhabern und allen Freunden der Poesie eine willkommene Gabe sein werden.

In der Balz'schen Buchhandlung zu Stuttgart ist erschienen und als werthvolle Weihnachtsgabe vorräthig bei

Ferd. Hirt in **Breslau** und **Pleß**

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Supplement

zu

Schiller's sämmtlichen Werken

oder

Schiller's Leben, Geistesentwickelung und Werke

im

Zusammenhang.

Von

Dr. **Karl Hoffmeister,**

Direktor des Gymnasiums zu Kreuznach.

In 4 Abtheilungen, jede von ungefähr 18 Bogen.

Preis 20 Gr. sächs.

Format, Druck und Papier wie die Cotta'sche Oktav-Ausgabe von Schiller, in 12 Bänden.

Dieses Werk ist eine neue Erscheinung in unserer Literatur, ja wir können behaupten, daß noch keine Literatur ein ähnliches Werk aufzuweisen hat. — Der Mittelpunkt dieser Arbeit ist die Darstellung der ganzen intellektuellen, ästhetischen und sittlichen Persönlichkeit unseres großen Nationaldichters. Aber auch was äußerlich dieses innere Leben begünstigte oder hemmte, und welche Blüten und Früchte dasselbe trug, also auch seine Lebensgeschichte und eine Charakteristik seiner Werke ist mit aufgenommen und das Verschiedenartige in einer zusammenhängenden und abgerundeten Darstellung vereinigt worden. — Jedem daher, der sich durch Bildung und Neigung veranlaßt fühlt, Schiller's Werke tiefer zu erfassen, und Geist und Herz mit des Unsterblichen Genius innig zu befreunden, wird dieser Commentar unentbehrlich sein.

Pracht-Ausgabe von Dante's göttlicher Komödie.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Pleß** bei **Ferd. Hirt**

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Die göttliche Komödie

des

Dante Alighieri.

Metrisch übersetzt nebst beigedrucktem Original-Texte,

mit

Erläuterungen und Abhandlungen

herausgegeben von

August Kopisch.

In Einem Bande.

Mit Dante's Bildniß und einer Karte seines Weltsystems.

4. Erste Lieferung (Bogen 1—6).

Preis incl. Pränumeration auf die letzte Lieferung 20 Sgr.

Das erhabene Gedicht des großen Florentiners bedarf keiner Anpreisung. — Wie reichlich der Herausgeber für alles zum Verständniß Nothwendige gesorgt hat, wolle man aus folgenden Andeutungen über Form und Inhalt dieser Ausgabe entnehmen.

Ein mäßig starker Quartband von 60, höchstens 68 Bogen, wird neben dem Original Vers für Vers die Uebersetzung, vor jedem Gesange den Inhalt und darunter die nöthigen Erläuterungen enthalten. Voran gehen mehrere einleitende Abhandlungen, die sich folgendermaßen aneinander reihen:

1) Dante's Zeitalter. — 2) Dante's Leben. — 3) Was wollte Dante in seiner Zeit und mit seinem großen Gedichte, und was sagt er selbst darüber? Dante, ein Nachfolger der Propheten im poetischen Sinne. Schlagende Beweise dafür. Der Beruf Dante's mit dem der Propheten verglichen. Religiöse und poetische Mittelspersonen. Der Grund zu seiner Dreitheiligkeit. — 4) Religiöse, wissenschaftliche und poetische Materialien u. Volksdarstellungen, welche Dante zum Bau seines großen Gedichtes vorfand und

anwandte. — 5) Nachweisung der konsequenten Art und Weise, wie Dante das Vorgefundene poetisch bildete, Umgestaltung der meisten vorgefundenen Allegorien, erhöhte und vermehrte Bedeutung derselben. Sein Vermischen des Heidnischen mit dem Christlichen. — 6) Dante's Weltsystem, Gestalt der Erde, der Hölle, des Fegefeuers und des Paradieses. (Mit einer Kupfertafel.) — 7) Poetische Uebersicht des Ganzen. — Zum Schlusse folgt ein vollständiges Register der Personen und Sachen.

Um die Anschaffung zu erleichtern, wird das Werk in 10 bis 12 monatlichen Lieferungen, jede von 5 oder 6 Bogen, zu dem Preise von 10 Sgr. ausgegeben werden. Die Abhandlungen und Kunst-Beigaben (Dante's Portrait und die Abbildung seines Weltsystems, welche der übrigen Ausstattung würdig sind) werden im letzten Hefte nachgeliefert. Man verpflichtet sich zur Annahme des Ganzen, und zahlt bei Empfang der ersten Lieferung den Betrag für die letzte voraus, wogegen diese nach Erscheinen gratis abgegeben wird. Für regelmäßiges Erscheinen bürgt die Verlagshandlung.

Die Ausstattung ist prachtvoll, wovon man sich durch Einsicht der ersten Lieferung überzeugen kann.

Berlin, im November 1837.

Enslinsche Buchhandl. (F. Müller.)

Die reichen Vorräthe meiner Buchhandlung, welche ich beim nahenden Feste einer geneigten Aufmerksamkeit empfehle, bieten jedem Stande und jedem Alter Beachtenswerthes. Gediegene Werke der deutschen, wie der fremden Literatur und Kunst, finden sich, in selbst strengere Ansprüche befriedigender Auswahl, vor; Gleiches gilt von dem Lager der Jugendschriften in deutscher, französischer und englischer Sprache. Vorhanden sind ferner: unterhaltende Spiele für Kinder und Erwachsene; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; kleine wie grössere Atlanten; beliebte Andachtsbücher für beide Confessionen; Prachtausgaben der heiligen Schrift; die für 1838 erschienenen Taschenbücher in deutscher und englischer Sprache; Kalender, Haus- und Wirthschaftsbücher und ähnliche zu Festgaben sich eignende Gegenstände.

Der Ausführung jedes Befehles, mit welchem ich mich beehrt sehe, wird die möglichste Sorgfalt gewidmet.

Ferdinand Hirt.

mender Gehölze, sind nachstehende Termine anberaumt, und zwar: 1) den 18. Dez. c. früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Zedlitz, Strauchholzhaufen; 2) den 19. Dez. c. früh 9 Uhr, Eichen-, Buchen-, Rüstern- ꝛc. Stammholz, ebendaselbst; 3) den 20. Dez. c. im Walddistrikt Daupe, früh 9 Uhr, Strauchholz; 4) den 20. Dez. c. im Walddistrikt Mariencranst, Nachmittags 2 Uhr, Strauchholz. Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Verkäufen eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Gehölze auch vor dem Termine in Augenschein genommen werden können, weil die betreffenden Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, solche auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz, den 4. Dezember 1837.

Königliche Forst-Verwaltung.

Jäschke.

Becker's Weltgeschichte.

Siebente verbesserte und vermehrte Ausgabe. Herausgegeben von J. W. Löbell. Mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel. 18te Lieferung ist in der unterzeichneten Buchhandlung von den resp. Subscribenten in Empfang zu nehmen. Auch sind daselbst die frühern 17 Lieferungen à 10 Sgr. vorräthig und werden hiermit als nützlichstes Weihnachts-Geschenk angelegentlichst empfohlen.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Proclama.

Auf den Antrag der Käufer des nach Abschreibung der abverkauften Parcellen verbliebenen Rest Dominii Hohndorf, sollen die etwaigen Realprätendenten des im Fürstenthum Jauer und dessen Löwenberger Kreise belegenen Erblehngutes Hohndorf, welches noch auf den Namen des verschollenen Majors Carl Moritz von Posen im Hypothekenbuche eingetragen, aber vielfältig dismembrirt, und dessen Ueberrest an einen Verein von 116 Rustikalbesitzern verkauft ist, Behufs der Berichtigung des Besitztitels, für diese Käufer öffentlich aufgeboten werden. Es werden demnach von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht alle diejenigen, welche an gedachten Ueberrest des Erblehngutes Hohndorf aus irgend einem Grunde Realansprüche zu haben vermeinen, — worunter jedoch die Parcellen-Käufer, deren Parcellen im Hypothekenbuche schon abgeschrieben sind, nicht mit verstanden werden — hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, oder spätestens in dem zu deren Angabe angesetzten Termine, den 21. Februar 1838, Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Commissario Ob.-Land.-Ger.-Referendarius Schröter auf hiesigem Ober-Landes-Gerichte entweder in Person, oder durch gehörig informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen im Falle der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justizrath Treutler und Justiz-Commissarius Werner vorgeschlagen werden, anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen an das Erblehngut Hohndorf präcludirt, und ihnen deßhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Glogau, den 3. October 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Erster Senat.

Bekanntmachung.

Es sollen von den im Hofe des hiesigen Städtischen Marstallsgebäudes auf der Schweidnitzer-Straße befindlichen Lokalitäten:

a) die sogenannte Sattelkammer,

b) zwei Remisen und

c) ein Stall zu 5 Pferden,

Letzterer jedoch auch nur zum Gebrauche als Remise, an den Meistbietenden auf drei Jahre, vom 1. Januar 1838 ab, vermiethet werden, wozu wir auf den 18ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr einen Termin anberaumt haben. Miethlustige werden daher hierdurch aufgefordert, sich in gedachtem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissario einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen. Breslau, den 1. Dezember 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Weintrauben-Gasse Nr. 1180 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 u. 8, belegene Kretscham- und Gastwirthshaus nebst dem dazu gehörigen gegenüber liegenden Hause, dessen Materialienwerth 17,430 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf., dessen Nutzungsertrag zu 5 pCt. aber 17,556 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. beträgt, soll

am 28. April 1838 Nachmittags um 4 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Lühe im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Gleichzeitig werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Krolawskyschen Erben, hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 19. September 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Die bei uns erfolgte Anzeige, daß die dem Schauspieler Carl Seliger, jetzt zu Bachorzewo, gehörigen Pfandbriefe:

Grabowka OS Nr. 121 über 100 Rthlr.

Giersdorf und

Domsdorf NG Nr. 11 über 200 Rthlr.

Poln. Ellguth OM Nr. 55 über 600 Rthlr.

durch ein Vornehmen in gestörtem Gemüthszustande im Jahre 1826 vernichtet worden, wird hiermit nach § 125. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau, den 5. Dezember 1837.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Citation.

Der Carl Mathias Brychcy aus Nikolai in Oberschlesien, geboren den 12. Oktober 1799, welcher im Jahre 1822 in Bilitz in Oesterreich-Schlesien die Seifensieder-Profession ausgelernt und sich von dort aus in demselben Jahre auf die Wanderschaft begeben, ohne bis jetzt von seinem Leben oder Aufenthalte eine Nachricht gegeben zu haben, wird auf den Antrag seiner Mutter, der Marie verw. Brychcy, geb. Kotula, jetzt wieder verehel. Stenzel und seiner Geschwister, der Marie verehel. Grenzaufseher Weniger, des Sattlers Wilhelm Brychcy und der Charlotte verehel. Pfefferküchler Kluge, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den

28. September 1838 N. M. 2 Uhr

hieselbst angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anträge zu erwarten, unter der Verwarnung, daß er sonst für todt erklärt und dessen Vermögen seiner Mutter und seinen Geschwistern, als den nächsten Erben, überwiesen werden soll.

Nikolai, den 20. November 1837.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßer Stadt-Gericht.

Kaminski.

Holzversteigerung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener, im Forstrevier Zedlitz zum Abtriebe kom-

---

Zweite Beilage zu № 288 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. December 1837.

Auffallend billig.

Schwarze und bunte Sammt-Westen zu 25 Sgr., wie auch schöne schwarze Atlas-Binden zu 15 Sgr., sind wiederum angekommen bei L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Eine große Auswahl der neuesten Pariser Ballschuhe, bunt façonirte Strümpfe, ganz etwas Neues von franz. Gesellschafts-Binden, Chemisetts, Kragen und Manchetten, erhielt und empfiehlt:

L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Zu Weihnachts-Geschenken für Herren und Damen empfehlen wir

die so äußerst geschmackvoll gearbeiteten feinen Eisenguß-Waaren der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz, welche wir in sehr großer Auswahl vorräthig haben und zu denselben Preisen verkaufen, wie solche im Einzelnen auf der Hütte in Gleiwitz verkauft werden.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1ste Etage.

Elegante Schreibebücher,

Büchertaschen, Federscheiden, Federkästchen, Dintenspicker, Lineale, Brieftaschen, schwarze und bunte Bilderbogen, Schreibzeuge, Bilderfibeln, bunte, verzierte und mit Blumen appretirte Schreibfedern; gute Schulbleistifte in weissem Holz, Nr. 5 mit meiner Firma und feine Zeichnenstifte;

Engl. Zeichnen-Papier,

bunt und weiss; Reisszeuge, Reissfedern, Zirkel, Planzeichnenfedern, Reisszwecken; Vorlegeblätter zum Zeichnen, feine Zeichnenkreide und Pastelstifte;

Chinesische Tusche,

rothen und blauen Carmin, aufgelösten Grünspahn, Carmindinte; feine und ordinäre Tuschkasten, Muschelkasten, diverse Pinsel; Oelfarben in Blasen, Spachteln und Paletten etc., empfiehlt in vorzüglicher Auswahl zu soliden Preisen:

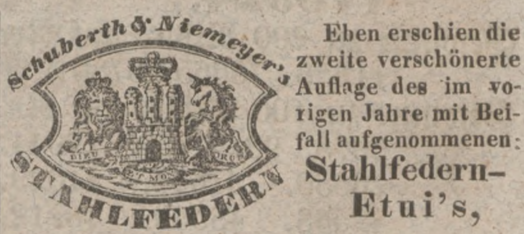
die

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung

von

C. O. Jäschke,

Schmiedebrücke Nr. 59



Eben erschien die zweite verschönerte Auflage des im vorigen Jahre mit Beifall aufgenommenen:

Stahlfedern-Etui's,

in Form einer Brieftasche, enthaltend

25 Stück der besten Stahlfedern,

ferner: 4 Federhalter, 1 Bleistift, 1 Rothstift, Gummi, Oblaten und Gebrauchsanweisung zu Stahlfedern, zu 1 Rthlr. 12 Gr. das Kästchen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass diese neue Idee, auf das Geschmackvollste und Zweckdienlichste ausgeführt, überall Anklang finden wird, da es sowohl für Jung als Alt ein recht passendes und nützliches Geschenk ist.

Zu haben bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau, (am Ringe Nr. 52) und in Krotoschin.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager, bestehend in allen Gattungen von Pelzwaaren in den neuesten Façons, als: Bous für Herren und Damen, Muffe, Atlas-Palatine mit Pelz besetzt, gestickte Teppiche, Fußkörbchen und Fußtaschen in verschiedenen Größen, Reise- und Hauspelze, Mantel- und Rockkragen, Futter und Besätze in Herren- und Damen-Pelze, auch eine schöne Auswahl der modernsten Wintermützen. Bestellungen werden bei mir schnell und gut besorgt. Bei reeller Bedienung versichere ich die billigsten Preise.

T. R. Kirchner,
Reusche Str. Nr 67, nahe am Blücherplatze.

Glanz-Stuhlrohr,

das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., der Zentner $8\frac{1}{2}$ Rtlr. empfiehlt:

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Unser alljähriger

Ausverkauf

von Porzellan, Galanterie- und Kurzwaaren, worunter sich namentlich sehr viele Gegenstände befinden, die sich zu billigen Geschenken, so wie zum wirthschaftlichen Gebrauche eignen, findet statt: Elisabeth-Straße Nr. 4, im goldnen Kreuz.

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Anzeige.

Es sind noch mehrere vollständige gute Betten auf der Reuschenstraße Nr. 7, in der Grüneiche, zu verkaufen. Lachmann.

Nachdem ich von der hochlöblichen Regierung zu Posen die Genehmigung zur Errichtung einer Mädchen-Schule erhalten habe, gebe ich mir die Ehre, dies einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum hiermit bekannt zu machen, und füge zu gleicher Zeit bei, daß ich gesonnen bin, Kostgängerinnen anzunehmen. Die Anstalt wird von der Art sein, daß selbst junge Mädchen, die sich in der Zukunft dem Erziehungsfache widmen wollen, daselbst ausbilden können. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an mich in portofreien Briefen wenden.

Ostrowo, den 4. Dezbr. 1837.
Julie Ronge,
Vorsteherin einer Privat-Mädchen-Schule.

Weit unterm Kostenpreise

werden die neuesten Arten Sineumbra-Lampen, Thee- und Kaffeebretter, Theemaschinen, Theekessel, Leuchter, Brod- und Fruchtkörbchen, Mehlspeisenreifen, Spucknäpfe, Zuckerdosen, feine vergoldete Tassen, das ächte kölnische Wasser, engl. Messer und Gabeln, Bronze-Gardinenstangen-Verzierungen, Gardinenhalter, Bronce-Lichtscheeruntersätze, Journalhalter und Pariser Schmuckkästchen bei uns verkauft.

Hübner & Sohn, Ring 32.

Unterzeichneter macht bekannt, daß das Kunst- und Naturalien-Kabinet mit neuen Gegenständen, in der Bude am Schweidnitzer Thore an der Promenade, fortwährend zu sehen ist. Das Lokal ist geheizt. Um gütigen Besuch bittet:

C. Ingermann.

Eine stille Familie wünscht zu nächste Ostern, bei pünktlicher Zahlung des Miethszinses, wenn es verlangt wird pränumerando, eine Wohnung von 4 geräumigen zusammenhängenden Stuben nebst Beigelaß, im ersten Stock, sowie dabei Garten-Promenade in einer der Vorstädte, mit Ausnahme vor dem Oderthor. Darauf Reflektirende werden ersucht, ihre Anzeige vor Ablauf d. M., Neumarkt Nr. 27 im Laden abzugeben.

Dessert-Teller

in englischem, rheinischem und böhmischem Steingut, erhielt in der neuesten Foim und empfiehlt in reicher Auswahl:

F. Pupke,

Ring, Naschmarktseite Nr. 45 eine Stiege hoch.

Es wünscht Jemand gegen billiges Honorar gründlichen Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter S. P. an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.



Bei Ziehung 5ter Klasse 76ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

1 Gewinn zu 1000 Rtl. auf Nr. 37637.
1 Gewinn zu 1000 Rtl. auf Nr. 37698.
1 Gewinn zu 1000 Rtl. auf Nr. 48720.
1 Gewinn zu 1000 Rtl. auf Nr. 109775.
7 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 11559. 94. 26322. 35814. 18619. 48777. 110924.

Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 11558. 76665. 87801.
Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 2673. 98. 4030. 19044. 26330. 37684. 41029. 42533. 43539. 48712. 67371. 76667. 73. 78275. 86176. 89420. 98529. 103427. 110916.

Gewinne zu 60 Rthlr. auf Nr. 914. 15. 2611. 72. 74. 81. 83. 84. 85. 88. 90. 92. 95. 96. 700. 3176. 78. 10016. 19. 11557. 60. 61. 69. 96. 99. 600. 12463. 64. 13963. 14282. 87. 90. 95. 16028. 29. 15352. 97. 98. 99. 400. 16526. 27. 28. 29. 30. 32. 33. 37. 42. 19002. 41. 63. 64. 81. 82. 19276. 80. 93. 94. 19671. 75. 19756. 57. 26309. 15. 21. 24. 27. 54. 55. 60. 61. 63. 72. 88. 26692. 95. 96. 97. 700. 29470. 92. 29881. 82. 84. 86. 31027. 29. 31967. 33277. 34953. 54. 68. 94. 95. 35815. 67. 68. 69. 71. 76. 78. 36025. 43. 36102. 22. 23. 24. 72. 73. 37326. 27. 30. 71. 74. 37630. 31. 81. 83. 700. 37987. 94. 95. 96. 38303. 4. 10. 30. 39842. 40705. 7. 29. 41027. 30. 43107. 43541. 45201. 14. 47180. 81. 84. 48715. 19. 72. 56177. 99. 56568. 70. 77. 63662. 65. 63702. 4. 5. 22. 25. 72. 74. 67455. 72397. 76092. 76663. 69. 77. 79. 80. 78266. 67. 71. 74. 78856. 59. 79157. 83. 84. 81579. 80. 85016. 18. 20. 85116. 18. 19. 51. 86037. 42. 45. 46. 47. 86175. 87806. 7. 89412. 14. 15. 16. 17. 92690. 98526. 31. 32. 102151. 53. 54. 55. 60. 103428. 29. 30. 35. 110925.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 77ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Gustav Cohn,
Unter-Einnehmer,
Nikolai-Straße Nr. 53, im Grenzhause.

Gummi-Schuhe
empfiehlt in großer Auswahl:
T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe Nr. 58.

Bei Ziehung 5ter Klasse 76ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

Ein Hauptgewinn von 40,000 Rthl. auf Nr. 1354.

2 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 73673. 89071.
2 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 10632. 80763.
1 Gewinn zu 200 Rthlr. auf Nr. 57199.
11 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 2381. 2382. 16214. 16217. 38357. 46705. 73668. 74164. 85465. 86145. 89075.
144 Gewinne zu 60 Rthlr. auf Nr. 978. 85. 1351. 2385. 90. 91. 95. 97. 98. 4046. 91. 95. 98. 4100. 10633. 39. 11574. 14260. 64. 69. 71. 14333. 34. 38. 39. 45. 46. 49. 50. 16202. 3. 7. 8. 11. 12. 15. 20. 17181. 82. 83. 84. 85. 87. 88. 92. 93. 95. 97. 19708. 13. 14. 23935. 24762. 63. 64. 67. 68. 25803. 4. 8. 10. 30464. 81. 31971. 72. 74. 37566. 69. 71. 77. 95. 97. 99. 37600. 38355. 59. 43245. 48. 46708. 12. 14. 56541. 43 50. 57187. 88. 91. 92. 93. 94. 97. 57200. 60321. 26. 68. 72325. 73677. 79. 74158. 60. 62. 63. 65. 69. 70. 78. 80. 76297. 98. 76300. 76643. 44. 48. 80567. 70. 80751. 53. 56. 57. 68. 85024. 27. 28. 30. 85461. 63. 64. 66. 70. 78. 86141. 49. 50. 89078. 96734. 100989. 101000. 4. 7. 106026. 28. 31. 36. 37.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 77ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
Neumarkt, den 6. Dezember 1837.

S. Simmel,
Unter-Einnehmer.

Bei Ziehung 5ter Klasse 76ster Lotterie fielen in meine Kollekte folgende Gewinne:

2000 Rthlr. auf Nr. 1237.
1000 Rthlr. auf Nr. 43051.
1000 Rthlr. auf Nr. 46469.
500 Rthlr. auf Nr. 52333.
60 Rthlr. auf Nr. 1886. 9143. 47. 28994. 49567. 68. 71. 75. 68288. 93. 68300. 86516. 17. 92553. 54. 111601. 4.

Mit Loosen zur 77sten Lotterie empfiehlt sich:
H. Leise, Unter-Einnehmer,
am Fischmarkt, in der Porzellan-Bude.

Allen Damen, welche aus Perlen oder petits points-Platten zu Lichtschirmen, Mehlspeisenrändern, Rauchtabaksdosen und dergl., Kästchen, Feuerzeuge, Notizbücher, Fidibusbecher, Lichtscheeren-Untersätzchen, Schnupftabaksdosen, Theebretter, Serviettreifen, Gläser- und Flaschen-Untersätze und dergl. anfertigen, zeigen wir hierdurch an, daß wir solche in die feinste im Feuer vergoldete Bronce aufs **billigste einfassen lassen wollen.**

Hübner & Sohn, Ring 32,

Himbeersaft und Preißelbeeren, die große Flasche Himbeersaft mit Zucker zu 1 Rthlr., und sehr schöne Gebirgspreißelbeeren, in Zucker eingemacht, das Quart zu 4 Sgr., sind zu haben: Junkern-Straße Nr. 3. Für Auswärtige habe ich auch Gefäße dazu besorgt, zu 2 bis 6 Quart. Durch die Zeit haben die Beeren an Wohlgeschmack gewonnen, und sind daher sehr zu empfehlen.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich mich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mit einer großen Auswahl der neuesten Galanterie-Papparbeiten, der feinsten Lederwaaren, als: Portefeuilles, mit und ohne Schloß, Brief-, Zigarren-, Damen-Taschen u. s. w.; ferner mit Gesang-, Gebet-, Conto-, Schreibe-, Stammbüchern und Album's, feinen und ordinären bunten Papieren und Goldborten; Stickereien und Perlenarbeiten aller Art und nach jedem beliebigen Modell werden auf das sauberste, billigste und schnellste verfertiget.

Breslau, den 7. Dezember 1837.

Buchbinder- u. Galanterie-Arbeiten-, Bunt-Papier- u. Goldborten-Handlung der
S. Striegner,
am Ringe Nr. 54.

Besten Emmenthaler Schweizer-Käse,
dito holländischen Käse,
neue schottische Heeringe,
dito holländische Heeringe,
dito marinirte Heeringe mit Zwiebeln u. Pfeffergurken,
so wie
frische Glätzer Kern-Butter,
in Gebinden zu 6 und 12 Quart, von
ganz vorzüglicher Güte,
empfiehlt billigst:
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Frische große holsteiner Austern und ger. pommersche Gänsebrüste
empfing mit gestr. Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Echten
Arac de Goa
empfiehlt nebst vielen Sorten Jamaica-Rum zu sehr soliden Preisen:
die Spezerei-, Tabak- und Cigarren-Handlung
A. Wiener,
Karlsplatz Nro. 2.

Angekommene Fremde.

Den 6. Dez. Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Thomnitz u. v. Sandreczky a. Langenbielau. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Löwenberg a. Rosenberg. Blaue Hirsch: Hr. Pfarrer Ouvrier a. Prieborn. — Gold. Baum: Gräfin v. Magnis a. Eckersdorf. Hr. Kfm. Riedel a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Hillmann aus Tscherbeney. Hr. Handlungs-Buchh. Köntzer a. Biala. Hr. v. Wrochem a. Zalensche. Hr. v. Sydow a. Landsberg. Hr. Thierarzt Elend a. Paderborn. — Zwei gold. Löwen: Frau Gutsb. v. Busse a. Weidenbach. Hr. Kaufm. Galewski aus Brieg. Hr. Kaplan Siegiera aus Ratibor. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Gregory a. Peucke. Hr. Kfm. Kanold aus Maltsch. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Golde a. Berlin, Martin a. Goldberg und Treuner aus Salzbrunn. Hr. Gutsb. Baron v. Lüttwitz aus Mittelsteine. Große Stube: Hr. Gustb. Göbel a. Bunzelwitz.

Privat-Logis: Neumarkt 20. Hr. Gutsb. Enger a. Kynau. Stockgasse 17. Hr. Pastor Berlin a. Leipe. Neuschestr. 65. Hr. Lieut. v. Kessel a. Liegnitz. Friedr.-Wilhelmstr. 74. Hr. Wirthsch.-Insp. Berendt a. Wahlstadt. Ritterplatz 8. Hr. v. Zawadzky a. Groß-Strehlitz. Ursulinerstr. 9. Hr. Dr. med. Reche a. Kosel.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	25. Novbr.	1	22	—	1	15	—	1	6	—	—	27	—	—	23	—
Jauer	2. Decbr.	1	17	—	1	7	—	1	4	—	—	25	—	—	19	—
Liegnitz	1. =	—	—	—	1	11	8	1	4	4	—	27	—	—	22	8
Striegau	27. Novbr.	1	16	—	1	8	—	1	3	—	—	25	—	—	21	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.